

## Sicherheit im ÖV

Der SEV wiederholt seine Forderung nach mehr Personal.

Seiten 2 und 13



## Teamleiter Fahrbahn bei SBB Infra

Der SEV steht der «Aufgaben-Entflechtung», die bei SBB Infrastruktur Instandhaltung im Gange ist, sehr kritisch gegenüber.

Seite 5

## Officine

Die Durchsuchung des Werkstättenpersonals in Bellinzona war illegal.

Seite 28



Ja zu AHVplus am 25. September

# Für eine würdige Rente

**Die Pensionskassenrenten sinken, obwohl wir immer mehr einzahlen müssen. Statt noch mehr Geld in dieses Fass ohne Boden zu stecken, stärken wir besser die AHV: Sie ist sicherer finanziert, und ihr Preis-Leistungs-Verhältnis ist besser.**

Die Pensionskassen konnten in den letzten 15 Jahren kaum je genügend Rendite erwirtschaften. Auf den Finanzmarkt als «dritter Beitragszahler» ist kein Verlass. Auf die AHV schon: Der Lohnabzug blieb seit 1975 bei 4,2%, und doch kann die AHV heute höhere Renten an viel mehr Rentner/innen auszahlen als 1975. Die AHVplus-Initiative fordert 0,4% mehr Beitrag für 10% mehr Rente (im Schnitt +200 CHF/Monat für Alleinstehende). Das lohnt sich für alle Normalverdienenden und wäre in der 2. Säule viel teurer, auch für die Arbeitgeber.

Dossier Seiten 14 bis 16



Immer mehr Pensionierte können sich mit ihrer Rente kaum über Wasser halten, obwohl sie ihr Leben lang gearbeitet haben (im Bild ein Caritas-Laden). Wer nur eine kleine oder gar keine Pensionskassenrente hat, ist auf die AHV besonders angewiesen.

## kontakt.sev ab sofort jeweils mit Newsletter

Alle vierzehn Tage landet *kontakt.sev* zuverlässig im Briefkasten der SEV-Mitglieder und der Abonnentinnen und Abonnenten. Nun gibt es dazu eine elektronische Erinnerung: Der Newsletter informiert jeweils am Erscheinungstag über die wichtigsten Inhalte, mit direktem Link zum Artikel. Er kann jederzeit abonniert und auch wieder abbestellt werden.

Seite 17

## Bildung SBB

# Reorganisation produziert viel Frustration

■ Per 1. September wurden bei der Bildung SBB 29 Stellen gestrichen. 33 Mitarbeitende erfuhren im April, dass sie im Nominierungsverfahren für die 81 veränderten Stellen leer ausgingen. Drei erhielten die Kündigung, weil sie nicht unter den Kündigungsschutz des GAV fallen – darunter ein über 55-Jähriger, für den sich der SEV vergeblich einsetzte. Nach einer Frühpensionierung,

Nachnominierungen wegen Abgängen und erfolgreichen Stellensuchen sind heute noch 16 Betroffene stellenlos. Jeder Stellenabbau ist für alle schwierig, doch gibt es solche, die nach dem Empfinden der Betroffenen korrekt ablaufen, und andere, bei denen der SEV viele Klagen und Rechtsschutzgesuche erhält. Wie hier. Warum? Unter den Nichtnominierten sind auffällig viele erfahrene,

kompetente Mitarbeitende, die kritische Fragen zu stellen getrauten, während persönliche Nähe zum Chef belohnt wurde. Es gab knausrige Abgangsentschädigungen, leere Versprechen und Informationspannen. Sehr demotivierend sind zudem die 28 Tiefereinrichtungen wegen angeblich gesunkener Anforderungen.

Seite 6

## NEWS

## Drei glückliche Gewinner

Der Gewinner des *kontakt.sev*-Wettbewerbs der letzten Ausgabe ist Daniel Egloff aus Bern. Er wurde zum Kundenevent von Helvetia im Bahnmuseum Albula mit Übernachtung im Hotel Weisses Kreuz eingeladen. Helvetia lancierte in Bergün das elfte Schweizer Schutzwald-Projekt, das die RhB-Linie im Albulatal schützen soll. Der zweite und dritte Preis gingen an Louis Zehnder aus Wädenswil und Ruedi Bisig aus Zuchwil. Sie gewannen je einen Jubiläumsbaumpass, mit dem ein Jungbaum in jedem Schweizer Schutzwald gepflanzt wird.

## Neue Generation in der Kommunikation

Die Kommunikationsabteilung des SEV erlebt einen Generationenwechsel: Vivian Bologna übernimmt die Leitung der Kommunikation von Peter Moor (rechts), der das Amt aufgrund seiner Pensionierung abgibt. Die offizielle Übergabe



erfolgte am 18. August. Vivian Bologna stammt aus Biel und arbeitet seit 2013 in der Kommunikation des SEV.

## Rabatt im Alpamare für SEV-Mitglieder

Per sofort erhalten SEV-Mitglieder 15 % Rabatt im Alpamare, bis Ende Oktober sogar 20 %. Der Rabatt wird auf den regulären Eintritt inkl. Kleinkinder gewährt und gilt für maximal vier Personen pro SEV-Mitgliederausweis. Das Alpamare in Pfäffikon SZ ist einer der grössten Wasser- und Funparks Europas. Es verkehren S-Bahnen und Regionalzüge aus verschiedenen Kantonen direkt nach Pfäffikon SZ. Von dort fahren regelmässig Busse direkt vor die Tür vom Alpamare.

## Vorstand SEV

## Neumitglieder sind bis Ende Jahr gratis dabei

**Wer dem SEV ab dem Monat September beiträgt, bezahlt bis Ende Jahr keinen Mitgliederbeitrag. So hat es der Vorstand SEV an seiner Sitzung vom 19. August beschlossen. Und am 14. September findet ein Werbeaktionstag statt. Noch eine wichtige Information: Der SEV schafft ein neues Regionalsekretariat in Olten.**

Der 14. September ist in der Agenda anzustreichen: Der SEV führt dann einen Aktionstag durch, um Neumitglieder zu gewinnen. Die Werbeziele 2016 sind bisher nicht erreicht worden. Um die Werbung anzukurbeln, hat der Vorstand der Beitragsbefreiung der Neumitglieder ab dem Monat September bis zum 31. Dezember zugestimmt. Eine ähnliche Aktion hatte letztes Jahr bei den Lausanner Verkehrsbetrieben TL und LEB Früchte getragen.

Nach dem Aktionstag und dem «Werbeseptember» wird Elena Obreschkow, die im SEV für die Werbung verantwortlich ist, zusammen mit den Werbeverantwortlichen der Unterverbände Bilanz ziehen.

## Regionalsekretariat Olten

Um die Präsenz des SEV in den Betrieben und dessen Nähe zur Basis zu verstärken, hat der Vorstand auch die Gründung eines Regionalsekretariats in Olten – fünf Minuten vom Bahnhof entfernt – behandelt. Der Mietvertrag wurde unterzeichnet, sodass die Räume ab dem 1. Oktober vom SEV-Personal und den Sektionen und Unterverbänden genutzt werden können. Das eigentliche Eröffnungsdatum steht aber noch nicht fest, und auch die Finanzierung der Räume ist noch nicht geregelt. Die SEV-Leitung würde sich wünschen, dass sich die Unterverbände häufiger daran beteiligen. «Damit hätten sie in Olten einen Ort, wo sie Sitzungen abhalten und Mitglieder empfangen können», so



Der SEV will verstärkt Neumitglieder werben – so wie am 11. Mai beim SEV-Anlass für Auszubildende im SBB-Werk Yverdon.

SEV-Präsident Giorgio Tuti. «Damit würden sie auch ein wunderbares Zeichen des Zusammenhalts und der Solidarität setzen. Das Regionalsekretariat Olten ist auf jeden Fall nötig. Wenn man sieht, wie viele Stellen nach Olten migriert werden, muss der SEV vor Ort präsent sein.» Der Vorstand wird das Geschäft im September vertieft behandeln.

## Verkauf von Aktien der Bank Coop

Um sich an sein eigenes Reglement zu halten, hat der Vorstand weiter beschlossen, die Hälfte der Bank-Coop-Aktien im Besitz des SEV zu verkaufen. In der Tat beschränkt das Investitionsreglement den Anteil von Aktientiteln der gleichen Art auf fünf Prozent. Wegen der historischen Verbindung mit der Bank

Coop, die 1927 vom SGB und dem Verband Schweizerischer Konsumvereine als «Genossenschaftliche Zentralbank» gegründet wurde, drückte man bisher ein Auge zu. Der Vorstandsbeschluss fiel knapp aus. Die Gegner verwiesen auf die gute Rendite dieser Aktie. Die Befürworter machten geltend, dass die Anwendung des Reglements einem zu grossen Risiko vorbeuge.

Der Vorstand genehmigte auch die Stossrichtung der neuen Kommunikationsstrategie. Sie basiert auf den Resultaten der Kommunikationstagung vom 2. Juli und den Analysen, die in den letzten 18 Monaten zusammen mit Professor Stucheli-Herlach von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften gemacht wurden. Ein Schlüsselement der neuen Strategie bleibt die Zei-

tung *kontakt.sev*, deren Erscheinungsrhythmus und Inhalte zu überprüfen sind. Hinzu kommen ein erst noch zu definierendes, neues, digitales, interaktives Medium sowie der Sozialbericht und die Positionspapiere als zentrale Dokumente der SEV-Strategie in überarbeiteter Form. Nun gilt es, die Kommunikationsstrategie im Detail auszuarbeiten. **Vivian Bologna/Fi**

## DER VORSTAND IN KÜRZE

Nach dem Brandanschlag in einem SOB-Zug in Salez und dem Tod eines Busfahrers der TPC nach einem noch genauer zu untersuchenden Angriff im Juli (siehe unten), kam im Vorstand natürlich auch die Sicherheit im öffentlichen Verkehr zur Sprache. Weiter rief Präsident Giorgio Tuti alle zur Mobilisierung für die AHV-plus-Initiative auf, über die am 25. September abgestimmt wird, sowie zur Teilnahme an der Kundgebung der SGB-Ge-

werkschaften vom 10. Juli in Bern zur Unterstützung von AHVplus: «Wir müssen alle unsere Kräfte in dieses Geschäft stecken. Das Abstimmungsresultat soll für die bürgerlichen Politiker, die die Renten maskieren und das Rentenalter auf 67 Jahre heben wollen, ein Zeichen sein!» Ebenfalls sehr dringlich ist die Unterschriftensammlung gegen die Unternehmenssteuerreform III: «Allein mit der Zeitung *kontakt.sev* haben wir

3300 Unterschriften gesammelt», erklärte Giorgio Tuti. «Dieses Resultat ist ausgezeichnet, auch wenn das Ziel noch nicht erreicht ist», unterstrich der Präsident. Bei den eidgenössischen Abstimmungen vom 25. September empfiehlt der SEV natürlich ein Ja zu AHVplus und unterstützt die SGB-Parolen zu den beiden andern Abstimmungen: Ja zur Initiative für eine grüne Wirtschaft und Nein zum Nachrichtendienstgesetz. **vbo/Fi**

## Sicherheit im öffentlichen Verkehr

## Erschütterung und Trauer

**Schlagartig ist die Sicherheit in den öffentlichen Verkehrsmitteln wieder ein Thema. Für den SEV ist klar: Gut ausgebildetes, gut sichtbares Personal ist die beste Prävention.**

Der Tod eines Buschauffers nach einer Konfrontation mit einem Passanten in Les Diablerets und der Tod einer Passagierin in Salez nach einem Attentat, bei dem auch der Verursacher ums Leben kam: Innert weniger Tage haben diese Vorfälle aufgezeigt, dass Sicherheit immer relativ ist. Keine Frage: Die Benützung

des öffentlichen Verkehrs ist und bleibt eine sichere Sache. Aber absolute Sicherheit zu erwarten, wäre eine Illusion. Der SEV hat sich denn auch zurückgehalten mit Forderungen, die den Anschein erwecken könnten, dass damit alle Probleme zu lösen wären.

Für die Busse gibt es wichtige technische Massnahmen, die die Fahrerinnen und Fahrer vor Übergriffen schützen können (siehe Interview mit VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro auf Seite 13).

## Menschen statt Maschinen

Bei den Bahnen sieht der SEV einen klaren Mangel: Die «Enthumanisierung» der letzten

Jahre muss rückgängig gemacht werden, wie Giorgio Tuti nach dem Attentat von Salez gegenüber den Medien betonte. Gemeint ist damit: Mit der Automatisierung der Bahnhöfe und der Einführung der unbeleiteten Züge im Regionalverkehr fehlt insbesondere in ländlichen Gegenden jegliches Bahnpersonal.

Der SEV fordert deshalb, dass auch Regionalzüge wieder mit Zugpersonal verkehren. Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter vermitteln sowohl beim Halt auf den Stationen als auch unterwegs ein viel höheres Sicherheitsgefühl, als dies mit Videokameras und Alarmpantzen der Fall sein kann. Sowohl

der Zentralpräsident des Zugpersonals, Andreas Menet, als auch jener des Lokpersonals, Hans-Ruedi Schürch, unterstützen diese Forderung. «Wir trauern mit den Angehörigen», betonte Menet und fügte an: «Wir vom ZPV werden weiterhin für mehr Sicherheit auf unseren Zügen kämpfen!» Unbesetzte Bahnhöfe und unbeleitete Züge erhöhten das Risiko und vermittelten den Reisenden ein Gefühl von Unsicherheit.

Sowohl in den Bussen als auch in den Zügen ist gut ausgebildetes Personal, das für die Reisenden zur Verfügung steht, ein unentbehrlicher Beitrag zur Sicherheit. **pno**

## Bild der Woche



Bahnhof Bern, 18. August 2016: Die SBB Lokomotive Re 460 084-7 mit Taufname Helvetia muss infolge eines Defektes auf Hilfsdrehgestelle aufgeladen werden.

## ZUR SACHE

Die letzten Umfragewerte zur Initiative AHVplus sind erfreulich. Gewiss ist der Anteil der Befürworter/innen seit den ersten Umfragen gesunken, doch beträgt er immer noch 54 Prozent.

Der Entscheid der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats vom 19. August, das Rentenalter auf 67 Jahre anzuheben, gibt uns gute Argumente für die AHVplus-Abstimmung am 25. September.

«Das Rentenalter 67 kommt nicht im Jahr 2150, sondern morgen, falls wir jetzt nicht mobilisieren.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV

Die Karten liegen nun auf dem Tisch: Das Rentenalter 67 kommt nicht im Jahr 2150, sondern morgen, falls wir jetzt nicht mobilisieren. Diese Mobilisierung beginnt mit einem Ja zu AHVplus und der Teilnahme an der Kundgebung am 10. September in Bern zur Unterstützung der einzigen Lösung, die sich nun aufdrängt, um die Lebensbedingungen der Menschen, die von der Altersrente leben, zu verbessern.

Die Erhöhung des Rentenalters auf 66 oder 67 Jahre, wie auch auf 65 Jahre für die Frauen, ist keine zukunftstaugliche Lösung, wenn man sieht, wie schwer es die über 50-Jährigen haben, auf dem Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. Die Rentensenkungen, die die Rentner/innen zurzeit erleben, sind vor allem auf die Unsicherheit der 2. Säule zurückzuführen, die sich aus ihrer völligen Abhängigkeit von den Finanzmärkten ergibt. Das Finanzierungssystem der AHV dagegen ist genial, insbesondere wegen seiner Umverteilungslogik: Wer viel verdient, zahlt viel, bekommt aber letztlich nur die Maximalrente. Und im Gegensatz zur 2. Säule können Investoren auf Kosten der AHV keine Gewinne machen.

Die Situation ist klar: Die Verfassung sieht vor, dass die AHV die existenziellen Bedürfnisse abdecken soll. Und dass die erste und zweite Säule zusammen die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise garantieren müssten. Von diesen Versprechen sind wir weit entfernt, vor allem die Frauen. Allein die erste Säule bietet die Möglichkeit, diesen Verfassungszielen näher zu kommen. Bis zur Abstimmung bleiben 25 Tage. In diesen 25 Tagen kann alles passieren. Wir können durchaus gewinnen. Bieten wir also für diesen Kampf alle Kräfte auf. Damit wir gewinnen und nachher nichts bereuen.



BLS Cargo schliesst Verwaltungsstelle im Tessin

## Chiasso addio

**Rund zehn Jahre lang führte BLS Cargo in Chiasso eine Verwaltungsstelle, die nun Ende Jahr wieder geschlossen wird. Acht der neun Mitarbeitenden verlieren ihre Stelle in Chiasso.**

Der Hauptgrund für den Stellenabbau ist der Wegfall des Auftrags für Rangierarbeiten seitens der Coop-Tochter Railcare, die ihre Bahntransporte südlich der Alpen bisher BLS Cargo anvertraute. Offenbar will sie nun dafür eigenes Personal ausbilden. Für den SEV stellt sich damit die Frage, welches die Anstellungsbedingungen des Railcare-Personals sind und wie in der Branche, in der neben den traditionellen Bahnen immer mehr neue, kleinere Unternehmen mitmischen, Dumping verhindert werden kann, wenn nicht durch einen unternehmensübergreifenden Branchen-GAV.



BLS Cargo hat künftig im Tessin kein Verwaltungspersonal mehr.

Ein weiterer Grund für die Büroschliessung ist die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, der zwischen Basel und Chiasso die Fahrzeiten verkürzt und neue Möglichkeiten der Produktionsabwicklung eröffnet. Arbeit entfällt in Chiasso laut BLS auch durch die zunehmende Digitalisierung der Datenerfassung.

### Unterstützung für die Betroffenen

Die neun Betroffenen dürften es schwer haben, im Tessin ei-

ne Stelle zu finden, zumal sie in Nischenberufen arbeiten. Erfreulicherweise unterstützt sie die BLS bei der Lösungssuche. So hat sie einem von ihnen angeboten, weiter vor Ort als «Rappresentante» von BLS Cargo gegenüber Kundschaft und Behörden tätig zu bleiben. Ein Zweiter könnte sich frühpensionieren lassen. Und den sieben andern würde die BLS trotz ihrem zum Teil fortgeschrittenen Alter eine Lokführerausbildung bezahlen. Und auch im Fall, dass diese für jemanden zu anspruchsvoll wäre, wäre die BLS zu weiteren Bemühungen bereit, wie sie gegenüber dem SEV erklärte. Es gebe Kontakte zu anderen Bahnunternehmen oder die Möglichkeit einer Reintegration in andern Funktionen bei der BLS, wenn auch ausserhalb des Kantons Tessin.

Der SEV verfolgt die Situation genau und steht den betroffenen Kollegen bei Bedarf unterstützend bei.

Gi/FI

## KOMMENTAR

### 13,2 Milliarden Franken Nachholbedarf

Wer im Sommer drei Wochen in die Ferien fährt, macht immer wieder die gleiche Erfahrung: Vor den Ferien ist der Alltag billig! Man räumt den Kühlschrank und den Vorratsschrank leer, kauft kaum mehr ein und schliesst am ersten Ferientag die leere Wohnung hinter sich zu.

Wenn man erholt zurückkommt, beginnt der Alltag mit einem Grosseinkauf – der Kühlschrank muss wieder gefüllt werden. Und dann gilt es, die Wäsche von drei Wochen zu waschen und was der «Kleinigkeiten» mehr sind.

Eine ähnliche Erfahrung machen jetzt auch SBB, RhB und VöV: Gemeinsam sagten sie vor den Medien, sie hätten den Ausbau zu stark und den Unterhalt zu wenig gewichtet. 13,2 Milliarden Franken sollen in den nächsten vier Jahren in Betrieb und Unterhalt des Schienennetzes gesteckt werden, 15 Prozent mehr als bisher. Ende letzten Jahres betrug der Rückstand bei Unterhalt und Erneuerungen 2,8 Milliarden. Statt heute 180 sollen künftig 210 km Gleis jährlich saniert werden.

Mit Verlaub: Dass ohne den nötigen Unterhalt der Bahnbetrieb nicht nachhaltig möglich ist, darauf weist der SEV die zuständigen Stellen seit vielen Jahren immer wieder hin. Darauf hörten wir nur den Vorwurf, wir verstünden nichts von Bahnen. Doch der SEV vertrat die Meinung seiner Mitglieder. Die Bahnen glaubten, dass immer besseres Material immer weniger Unterhalt braucht. Offenbar setzt jetzt ein Umdenken ein. Für den rechtzeitigen Unterhalt und die Sanierung der Altlasten braucht es Personal, denn nur es kann den Unterhalt der Bahninfrastruktur sicherstellen. Die Bahnen sind gut beraten, wieder vermehrt auf die langjährigen Mitarbeitenden und «Eisenbahn-Cracks» zu hören. Ihr Wissen ist die Stärke des öffentlichen Verkehrs. Das Rezept wäre deshalb, auf die «alten Hasen» zu hören, sie nicht als kompliziert, rückwärtsgerichtet und illoyal mundtot zu machen, sondern von ihren Erfahrungen zu lernen. Auch auf diesen Punkt hat der SEV immer hingewiesen.

Manuel Avallone

## Auf dem Weg

Die letzten Wochen habe ich ein relativ junges Privileg der arbeitenden Klasse geniessen dürfen – ich habe Ferien gemacht. Zum ersten Mal in meinem erwachsenen Leben bin ich dafür nicht mit Bahn und Bus, sondern in einem Personenwagen gen Süden gezogen. Nach Italien, um genau zu sein. Fest steht: Wer nicht mit dem öffentlichen Verkehr reist, dem entgeht viel Unmittelbares, Menschliches und Sinnliches. Aber manchmal findet man auch Dinge, die einem sonst entgehen würden. Wie zum Beispiel ein schlichtes Denkmal mit rotem Schriftzug und welken Blumen, mitten in den

«Zwei der klügsten Menschen, die ich kenne, sind Maurer und Koch geworden.»

Anja Konzett



Eichenwäldern des gebirgigen Teils der Toskana. Das Schönste am Autofahren ist, dass man einfach anhalten und sich das Objekt der Neugierde genauer betrachten kann. Und so kommt es, dass ich auf die Geschichte des 19-jährigen Guido Radi und des 22-jährigen Alvaro Betti stiess – zwei junge Partisanenkämpfer der 23. Brigata Garibaldi, die am

8. Mai 1944 durch «faschistisches Blei aus dem Hinterhalt» aus ihren jungen Leben gerissen wurden. Zwei toskanische Arbeiterklassenkinder, erstart im Kampf um eine gerechtere Welt.

Das hat mich berührt. Dieser unbedingte Wille zur Veränderung, den Alvaro und Guido in sich getragen haben müssen, dieses Denkmal gewordene Nein. Und es hat mich nachdenklich gemacht. Im Gegensatz zu den beiden habe ich das grosse Glück, dass die meisten meiner Ideale bereits Gesetz sind, ich mich folglich nicht schwer bewaffnet in

Wäldern verstecken muss. Ja, uns ging es noch nie so gut. Und doch gibt es noch immer genügend Gründe, Nein zu sagen – nein, so nicht. Denn der Graben zwischen Arbeiterklasse und einer herrschenden Elite existiert immer noch. Ein Beispiel: Jüngst haben Studien gezeigt, dass an den Gymnasien nicht jene Kinder unterrichtet werden, die den höchsten Intelligenzquotienten oder das grösste Potenzial haben. Kinder, deren Eltern nie einen Hochschulabschluss gemacht haben, schaffen den Sprung an die Universität nur höchst selten – hinlänglich ihrer Fähigkeiten. Stattdessen findet man unter angehenden Maturationen vor allem Kinder aus Akademikerfamilien.

Oder wie es die «Zeit» ausdrückt: «An den Gymnasien geht es weniger um Exzellenz-Produktion, sondern um die Reproduktion einer Akademikerelite.» So kommt es, dass zwei der klügsten Menschen, die ich kenne, Maurer und Koch geworden sind. Natürlich steht es ihnen jederzeit zu, ihre Ausbildung nachträglich auszubessern, doch das ist eine Hürde, die man kaum noch zu nehmen wagt, sind erst einmal Kinder da. Studium und Matura müssen durchlässiger werden! Es ist kein sonderlich denkmalträchtiger Kampf, keiner um Leben oder Tod. Aber er wäre sicherlich ganz im Sinne von Guido und Alvaro.

## MEINE MEINUNG

Teamleiter Fahrbahn bei SBB Infrastruktur Instandhaltung

# Aufgaben-Entflechtung mit (zu) vielen Fragezeichen

**Unter dem Titel «Entflechtung Personal- und Kostenverantwortung im Bereich Fahrbahn» verändert die SBB die langjährige Führungsstruktur in den Fahrbahnteams von Infrastruktur Instandhaltung grundlegend. Die Aufgaben eines heutigen Teamleiters werden auf drei Personen aufgeteilt. Der SEV ist skeptisch, ob die Idee und insbesondere die bisherige Umsetzung die gewünschte Wirkung erzielen wird.**

Die SBB sahen vor allem Probleme bei der Kostenverantwortung. Durch Überlastung der Teamleiter sei es immer häufiger zu qualitativen Einbussen und Überlastung gekommen. Nun will man die Funktion des bisherigen Teamleiters in drei unabhängige und voneinander getrennte Stellen aufteilen: einen Teamleiter Fahrbahn ausschliesslich für die Personalführung, einen Auftragsverantwortlichen Unterhalt und einen Personaldisponenten für die zentrale und einheitliche Personaleinteilung Fahrbahn innerhalb einer Niederlassung. Ziele seien: Entlastung der TL und Reduzierung

der Überlast, Konzentration auf Kernaufgaben, Schaffung von klaren Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven, Umsetzung mit transparenten und fairem Vorgehen, breite Unterstützung durch proaktives Change Management.

## Entlastung nötig

Schon seit einigen Jahren setzt sich der SEV für eine Entlastung der heutigen Teamleiter ein. Immer mehr Aufgaben wurden ihnen zugeschickt. Wurden zum Beispiel bei HR Stellen abgebaut, landete die Arbeit häufig auf der Teamleiterstufe. Unter diesem Aspekt sahen wir – SEV und Unterverband BAU – durchaus Handlungsbedarf.

Die SBB präsentierte uns schon im Dezember 2015 ihre Ideen. Wir hatten viele Fragen, vereinbarten mit der SBB sogar einen kleinen Workshop, um Inputs und Ideen aus der Basis einzubringen. Trotzdem musste der SEV bei der eigentlichen Präsentation Ende Mai 2016 feststellen, dass es immer noch viele Fragen und Unklarheiten gab.

## Inputs nicht aufgenommen

Im Rahmen des Leitfadenvorgangs stellten wir einen fundierten, siebenseitigen Fragen- und Forderungskatalog zusammen. Am Ende mussten wir feststellen: Auf die Fragen folgten meist keine konkreten Ant-

worten, Widersprüche wurden negiert. Aus unserer Sicht ist dies keine guter Start für ein Projekt.

Die SBB kommunizierte dann den Mitarbeitenden auch, dass keine Stellen abgebaut würden, die Umsetzung erfolge durch Stellenbesetzungen innerhalb der Niederlassungen. Was so einfach tönt, ist vor Ort häufig etwas komplizierter und nicht für alle nachvollziehbar und nur positiv. Gleichzeitig werden nun für gewisse Einreichungen Abschlüsse und Ausbildungen Voraussetzung. Insbesondere langjährige, erfahrene Mitarbeitende kennen zwar ihre Aufgabe aus dem Effeff, haben aber keine «Papierli» dazu. Auch hier ist zudem noch vieles nicht bekannt oder noch nicht definiert. Wir machten die SBB darauf aufmerksam, dass es wohl nicht funktionieren könne, wenn praktisch alle Teamleiter dauernd wegen Ausbildungen abwesend wären, respektive ihre Belastung statt sinken noch steigen würde.

## Mangelhafte Information

Heute müssen wir vor allem feststellen, dass die Orientierung und Umsetzung örtlich sehr unterschiedlich abläuft. Eine sehr rudimentäre Information führt dazu, dass vorher schon involvierte Mitarbeiter sehr gut informiert sind, die ändern aber oft extrem schlecht wissen, was da auf sie

zukommt. Das Change Management ist vielerorts schlecht abgelaufen. Aktuell (Stand 21. August) wissen einzelne Betroffene immer noch nicht, welche Funktion sie in Zukunft ausführen sollen.

Betroffen sind nicht «nur» die 37 Teamleiter. Die bisherigen Organisationen sind organisch gewachsen und daher unterschiedlich aufgebaut. Es gibt also auf jeden Fall weitere Betroffene. Die Teammitarbeitenden werden überall drei neue/alte Ansprechpartner haben, das geht selten von heute auf morgen.

## (Zu) viele Fragezeichen

Im Mai 2016 hielt der SEV in seiner Stellungnahme fest: Wir vertreten keine grundsätzlich ablehnende Haltung zum geplanten Projekt. Unser bisheriges Wissen zur geplanten Umsetzung respektive die vielen noch ungeklärten Fragen führen uns aber zu einer negativen Beurteilung des Projekts. Drei Monate später sehen wir immer noch gravierende Schwachstellen.

Wenn man vor allem die Kostenverantwortung verbessern will, wie ist es dann möglich, in den neuen Stellenbeschrieben und den vorgesehenen «Aufgaben Kompetenzen Verantwortung» (AKV) unterschiedliche Verantwortlichkeiten für die gleichen Arbeiten zu definieren? Denn eines ist klar: Wenn eine bisherige Funktion auf drei Leute verteilt wird, entstehen auf jeden Fall zwei neue Schnittstellen. Darum muss die neue Organisation durchdacht und genau definiert starten, sonst kommt in drei Jahren schon wieder eine neue Reorganisation. Den Betroffenen raten wir, jetzt möglichst Klarheit zu verlangen, was ihre zukünftigen Aufgaben gemäss Stellenbeschrieb, AKV, Einreihung und insbesondere Ausbildung betrifft. **Urs Huber, Gewerkschaftssekretär, Leiter SEV-Team Infrastruktur**

## 13,2 Mia.

Im September berät der Ständerat als Erstrat die Leistungsvereinbarung 2017–2020, womit der Bund für die Finanzierung von Betrieb und Substanzerhalt der Bahninfrastruktur insgesamt 13,2 Milliarden Franken zur Verfügung stellen will: 15% mehr als bisher. 7,6 Mia. erhält die SBB, der Rest geht an kleinere Bahnen. Mit Blick auf die Parlamentsdebatte haben der Branchenverband VöV und Vertreter von SBB und RhB am 9. August für die Vorlage geworben. Jahrelang sei das Schienennetz zu wenig unterhalten und der Ausbau stärker gewichtet worden, erklärte Philipp Gauderon, Leiter SBB Infrastruktur. Sorgen bereitet ihm vor allem die Fahrbahn: Der grössere Verschleiss durch «Bahn 2000» sei erst spät erkannt worden. Um die immer stärker belastete Infrastruktur erhalten zu können, müssten jährlich 210 km Gleis saniert werden. Derzeit sind es jedoch nur 180 km. Ende 2015 betrug der Rückstand bei Unterhalt und Erneuerungen 2,8 Mia. Franken, und mit einer Stabilisierung des Rückstands rechnet Gauderon erst nach 2020. Er machte keinen Hehl daraus, dass die SBB gerne mehr Mittel zur Verfügung hätte. Mit der Leistungsvereinbarung verpflichten sich die Bahnen, den Unterhalt effizienter zu planen und auszuführen. Die SBB wolle statt auf teure Nachtarbeit vermehrt auf längere Streckensperren setzen, um u. a. den Baumaschineneinsatz zu optimieren, sagte Gauderon. **sda/Fi**

## Was ist los in der BZ Mitte?

Schon länger bekommen wir Rückmeldungen, dass die Stimmung innerhalb der Betriebszentrale Mitte in Olten sehr schlecht sei. Oft ist die Wortwahl noch drastischer. Diese Einschätzung kommt auch von Stimmen ausserhalb des Standorts Olten.

Abbau und Reorganisationen drücken überall auf das Arbeitsklima, aber die BZ Olten fällt aus dem Rahmen. Der SEV wird sich diesbezüglich an die Verantwortlichen wenden. **SEV**



Wohin führt die Zukunft die Teamleiter Fahrbahn und die weiteren Betroffenen der Reorganisation?

## Reorganisation der Bildung SBB

## Stellenabbau und tiefere Einreihungen

**Ab 1. September arbeitet die Bildung SBB in einer neuen Organisation. 33 Mitarbeitende wurden im April stellenlos, 16 sind es noch heute, 28 erhielten ein tieferes Anforderungsniveau. Beim SEV gingen viele Klagen zum Umgang mit dem Personal ein. Wir sprachen mit Betroffenen.**

Die Bildung SBB wurde im April 2014 mit Mitarbeitenden, die zuvor in den SBB-Divisionen und beim Ausbildungsverbund Login tätig waren, in der Abteilung Human Resources des Konzerns SBB neu geschaffen. Sie hat bisher wegen unnötiger Schnittstellen und Doppelspurigkeiten nicht optimal funktioniert, wie Mitglieder dem SEV bestätigten. Daher bekämpfte er die im Frühjahr kommunizierte erneute Reorganisation nicht grundsätzlich.

**Abbau von 52 Stellen**

Der SEV kritisierte aber den Umfang und die Umsetzung des Stellenabbaus. Von den bisher rund 412 Vollzeitstellen (FTE) der Bildung SBB fallen 52 weg. 23 entfallen laut SBB im Jahr 2017 durch natürliche Fluktuation, Beendigung befristeter Anstellungen und Reduktionen des Beschäftigungsgrads von Ausbilder/innen, die daneben auch in ihrem angestammten Beruf tätig sind. Die anderen 29 Stellen wurden bereits per 1. September 2016 gestrichen. Davon betroffen waren 33 Mitarbeitende: Sie erfuhren im April, dass sie per 1. November stellenlos würden. Von ihnen ging einer in den vorzeitigen Ruhestand. Drei erhielten die Kündigung, weil sie seit weniger als vier Jahren bei der SBB arbeiten. Die übrigen 29 wussten, dass sie dank dem GAV im November ins Arbeitsmarktcenter (AMC) der SBB wechseln könnten, falls sie bis dann keine Stelle finden würden.

**28 tiefer eingereiht**

Insgesamt waren 114 Mitarbeitende von Stellenaufhebungen betroffen, doch wurden 81 für neue, veränderte Stellen nominiert. 28 von ihnen mussten aber wegen (angeblich) geringerer Anforderungen ein tieferes Anforderungsniveau akzeptieren, sonst riskierten sie die Stellenlosigkeit. Das ist für sie wenig motivierend, besonders für jene 13, deren Lohnbesitzstand nach zwei Jahren enden soll. Bei 35 der veränderten Stellen stieg das Anforderungsniveau, bei den anderen blieb es gleich.

Weil später einige Nominierte kündigten, sank die Zahl der Stellenlosen bis Ende August auf 16. Noch immer keine neue Stelle gefunden haben die drei Gekündigten, von welchen einer über 55 Jahre alt ist...

**Fragwürdiges Nominierungsverfahren**

Am 4. April wurden endlich alle Mitarbeitenden in Ittigen über

die Reorganisation informiert, die seit einem Jahr vorbereitet wurde und zu allerlei Gerüchten führte. In den folgenden Tagen erfuhren die 114 von Stellenaufhebungen Betroffenen von ihren direkten Vorgesetzten, ob sie in der Bildung SBB weiterarbeiten können oder nicht. Die Stellenlosen kamen bei den Gesprächen zuerst dran, um sofort mit der Suche beginnen zu können. Die anderen, die auf das Gespräch oft über eine Woche warten mussten, waren sich ihrer Stelle aber auch nicht sicher...

Alle Nominierungen hat das fünfköpfige Leitungsteam Bildung SBB offenbar bereits im Dezember vorgenommen. Im April gehörte nur noch eine dieser fünf Personen dem Leitungsteam an. «Es fällt auf, dass überproportional viele kritische, gewerkschaftlich engagierte Kolleg/innen stellenlos wurden», sagt Peter Käppler, Zentralpräsident des Unterverbands AS. «Nähe und

Loyalität zu den Chefs scheint oft höher gewichtet worden zu sein als Erfahrung, Kompetenzen und Leistung.»

Dies bestätigt auch der direkt Betroffene Toni\*: «Die Wahlkriterien für die Nominierungen waren wenig transparent, und das Gewicht lag wohl nicht auf Leistung und Erfahrung.» Ihm sagte man nur, er passe nicht mehr in die neue Organisation. Nach knapp 20 Dienstjahren.

**Fadenscheinige Begründungen**

Andrea\* verlor ihre Stelle nach über zehn Jahren bei der SBB. «Man sagte mir, dass man loyale Leute brauche. Gegenüber dem Unternehmen bin ich aber immer loyal gewesen», betont sie. «Deshalb habe ich den Chefs auch meine Meinung gesagt, wenn ich etwas falsch fand.» Weiter sagte man ihr, sie sei ja «arbeitsmarktfähig». Tatsächlich hatte sie schon mit der dritten Bewerbung Erfolg – bei einem anderen Unternehmen.

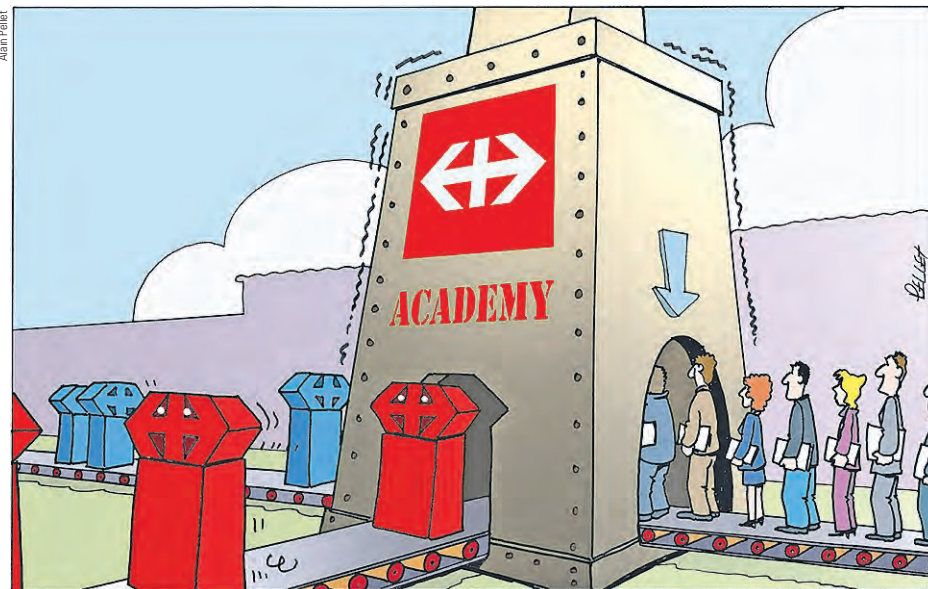
Dass man weniger erfahrenen Mitarbeitenden eine Chance gibt, kann sie nachvollziehen, «doch es spielte auch Vitamin B mit». Wenig Verständnis hat sie dafür, dass in den letzten Monaten, als die Reorganisation schon in der Luft lag, mehrere Leute von extern angestellt wurden, die weder Bahnerfahrung noch besondere Kompetenzen mitbrachten.

Auch die Portfoliomanagerin Petra, die seit sechs Jahren bei der SBB arbeitet, hat den Eindruck, dass ihre Nichtnominierung damit zu tun hat, dass sie kritische Fragen stellte. Zudem ist sie im SEV aktiv. Ihr wurde ebenfalls gesagt, dass sie «marktfähig» sei, und dass man ein gut durchmischtes Team wolle. Zudem sei sie «überqualifiziert» für die neue Funktion «Produktmanagerin» mit Anforderungsniveau H, welche die bisherigen Funktionen Portfoliomanager (AN H) und Bildungsplaner (G) ersetzt. Petra hat festgestellt, dass generell mehr Bildungsplaner/innen nominiert wurden, wohl um Lohnkosten zu sparen.

**Knauserei und leere Versprechen**

Petras Bewerbungen auf SBB-Stellen, die sie interessierten, blieben erfolglos, weil dafür Bachelor- oder Masterdiplome verlangt wurden. Deshalb entschloss sich die ehemalige Zugverkehrsleiterin für ein Informatikstudium und beantragte eine Abgangsentschädigung. Diese fiel sehr enttäuschend aus – es gilt die Schweigepflicht. Dennoch beschloss Petra, diesen Weg zu gehen.

Toni erkundigte sich über die Konditionen einer Abgangsentschädigung, wie man sie für Weiterbildungen, als Starthilfe in die Selbstständigkeit oder für Sprachaufenthalte beantragen kann. Man machte ihm mündliche Versprechungen, doch sein entsprechendes Gesuch wurde später abgelehnt. Er hat inzwischen extern eine Stelle gefunden.



Personalformatierung in der Bildungsfabrik. Die Ausbilder/innen geben nur noch vorfabrizierte Kurse.

**FABRIK STATT KOMPETENZZENTRUM**

SEV-Gewerkschaftssekretär Daniel Froidevaux bedauert, dass die Ausbilder/innen nur noch formatierte Kurse erteilen und die Kursentwicklung anderen überlassen sollen: «Klare Prozesse zuliebe werden die

Mitarbeitenden zu Rädchen einer Bildungsfabrik degradiert. Besser wäre ein Kompetenzzentrum, das die Kompetenzen der Mitarbeitenden nutzt, statt sie einzuschränken. Die Rollen lassen sich im realen Leben

nicht so klar trennen.» Froidevaux bedauert auch das Fehlen von Führungskräften französischer und italienischer Muttersprache in der Projektleitung und im Leitungsteam der Bildung SBB.

Fi

Fortsetzung auf Seite 7

## Wahlen in den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB: Wählt Liste 1 «GAV-Sozialpartner der SBB»

**Der Stiftungsrat der Pensionskasse SBB setzt sich paritätisch aus je sechs Vertreter/innen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zusammen. Die Wahl für die Amtsperiode 2017–2020 läuft ... Vergesst nicht zu wählen, und zwar die Liste 1 der Gewerkschaften.**

Wahlberechtigt für die Wahl der sechsköpfigen Vertretung der Arbeitnehmenden sind alle bei der Pensionskasse SBB Versicherten. Sie können ihre Stimme aber ausschliesslich mit dem dafür vorgesehenen elektronischen Wahltool abgeben. Die Zugangsdaten erhalten die Wahlberechtigten spätestens bis 1. September per E-Mail oder Post. Neben den sechs Kandidat/innen des gemeinsamen Wahlvorschlags der GAV-Sozialpartner SEV, Transfair, VSLF und KVöV wurden weitere Kandidaturen eingereicht. Daher gibt es statt einer stillen Wahl offene Wahlen.

### Wahlprozedere

Die Wahlberechtigten können maximal sechs Kandidat/innen wäh-



Aroldo Cambi



Franziska Schneider



Andreas Menet



Markus Rüeeggesser

len, entweder durch die Wahl einer oder mehrerer Kandidatenlisten oder durch Einzelwahl. Zur Wahl stehen vier Listen.

Jeder/jede Wahlberechtigte kann jedem Kandidaten/jeder Kandida-

tschliesslich mit dem elektronischen Wahltool.

### Vom SEV unterstützte Kandidaturen

Die Verhandlungsgemeinschaft von SEV, Transfair, VSLF und KVöV hat die gemeinsame Liste 1 mit sechs Kandidaturen eingereicht. Davon sind vier vom SEV: Aroldo Cambi, Finanzverwalter SEV (bisher); Franziska Schneider, Gewerkschaftssekretärin SEV (neu); Andreas Menet, Zugchef und Zentralpräsident Unterverband ZPV (bisher), und Markus Rüeeggesser, Teamleiter bei SBB Cargo International (bisher). Von den Gewerkschaften gemeinsam unterstützt werden weiter Daniel Ruf vom VSLF und René Knubel vom KVöV.

Als Ersatzmitglieder des Stiftungsrats schlägt der SEV folgende Kandidat/innen vor: Sia Lim, Stellvertretende Finanzverwalterin SEV; Peter Käppler, Zentralpräsident Unterverband AS; Hans-Peter Egenberger, Rangiermeister bei Infra, Zentralpräsident Unterverband

RPV; Marjan David Klatt, Lokführer. Stephan Gut, VSLF, und Markus Spühler, KVöV, ergänzen die Liste.

### Weitere Kandidaturen

Die drei sonst eingereichten Listen sind die Liste 2 «Ziegler/Swiss Travel System», die Liste 3 «Für eine generationsgerechte PK» und die Liste 4 «Krienbühl/Giovanettina».

### Wählt jene, die euch wirklich verteidigen können

Die Kandidat/innen der Liste 1 sind den anspruchsvollen Aufgaben im Stiftungsrat gewachsen. Sie vertreten jene Kreise, die sich entscheidend dafür eingesetzt haben, dass der Bund nochmals viel Geld in die PK eingeschossen hat, und die im Stiftungsrat die Wackelrente verhindert haben.

Jede Stimme zählt. Vergesst nicht, jene sechs Kandidat/innen zu wählen, denen der SEV vertraut! **Hes/Fi**

Die definitiven Resultate werden am 28. Oktober auf der Internetseite [www.pksbb.ch](http://www.pksbb.ch) veröffentlicht.

### Fortsetzung von Seite 6

Die beiden Fälle zeigen für Peter Käppler, dass die Abgangsschädigungen genauer geregelt werden müssen. Die SBB sollte klarer definierte, bessere Angebote machen, weil sie Kosten spart, wenn Mitarbeitende nicht ins AMC eintreten. Aus diesem Grund ist für Käppler auch klar, dass alle stellenlos gewordenen Mitarbeitenden, welche die SBB vor Ende Jahr verlassen, die per Ende 2016 vorgesehene Erhöhung ihres Pensionskassenkapitals um 12% vollständig erhalten müssen. Diese Kompensation ist Teil der Vereinbarung mit der SBB zu den Stabilisierungsmassnahmen bei der Pensionskasse SBB. Der Fall eines unfreiwilligen Austritts wegen einer Reorganisation ist darin nicht speziell geregelt.

### Merkwürdiger Abgang der Chefs

Am 4. April erfuhr das Personal überrascht, dass der Leiter Bildung per sofort abgesetzt sei. Ein paar Wochen zuvor war ein

anderes Leitungsteam-Mitglied – der Leiter des Reorganisationsprojekts – kurzfristig freigestellt worden. Bei zwei weiteren Mitgliedern des Leitungsteams stand am 4. April der Abgang schon fest. Die von oben vorgegebenen Sparziele könnten dabei eine Rolle gespielt haben. «Bei uns müssen zu viele gehen», sagt Andrea, «das versucht man nun mit Temporären und Praktikanten aufzufangen. Es wurde alles so spät aufgegleist, dass ordentliche Übergaben kaum möglich sind.» Es ist eine schwierige Zeit für jene, die gehen, wie für jene, die übernehmen. Erstere erhalten auch nicht mehr alle Informationen. Beispielsweise mussten sie nachfragen, wo sie beim Umzug von Ostermündigen ins Wankdorf im September noch hinkommen, bevor sie dann gehen müssen. Der SEV begleitet die Reorganisation weiterhin kritisch und bietet seinen Mitgliedern Beratung und Rechtsschutz an.

\* Name geändert

Markus Fischer

## Medical Service

# Was wird aus den Betroffenen?

**Die Auslagerung des medizinischen Dienstes der SBB könnte dessen Leistungen erheblich verschlechtern, befürchtet der SEV. Sorgen bereitet ihm auch die Zukunft des Personals. Er verteidigt die volle Gültigkeit des GAV in einem Drittunternehmen.**

Der SEV verlangt, dass der geltende GAV SBB für das gesamte betroffene Personal in Kraft bleibt, auch wenn es zu einem externen Anbieter verschoben wird. Die SBB-Verantwortlichen dagegen wollen den GAV im Drittbetrieb nur im ersten Jahr anwenden.

Angesichts dieser grossen Meinungsverschiedenheit hat der SEV einen Anwalt mit der Prüfung der Frage beauftragt. Resultat: Der GAV muss während seiner ganzen Gültigkeitsdauer

angewendet werden, auch wenn ein Dienst in der Zwischenzeit ausgelagert wird.

### Sorgen um die Zukunft des SBB-Personals

Bei der erstmaligen Präsentation des Projekts waren von den Veränderungen 33,8 Vollzeitstellen betroffen, wobei sich 45 Personen in diese teilten.

Die SBB will das bei ihr zu schaffende Kompetenzzentrum mit fünf Vollzeitstellen dotieren. Von den 45 von der Auslagerung betroffenen Personen gehen bis Anfang Juli 2017, dem Datum der Auslagerung, sechs in Pension. Es verbleiben 39 Personen (oder inzwischen wohl ein paar weniger), von denen die meisten dem GAV SBB unterstehen. Der SEV hat gefordert, dass sie wählen können, ob sie bei der SBB bleiben wollen, oder dass sie auf Wunsch nach einem Jahr wieder zu ihr zurückkehren können.

### Keine Verschlechterungen

Der SEV verlangt individuelle Lösungen für alle betroffenen Mitarbeitenden, damit niemand schlechter wegkommt. Ferner ermuntert er die Betroffenen, die für eine Weiterbildung zur Verfügung stehenden 7500 Franken zu beanspruchen und sich auf gleichartige Stellen bei der SBB zu bewerben.

### Wenn nötig Rechtsschutz anfordern

Für den SEV geht es jetzt darum, die Betroffenen bestmöglich zu begleiten. Er verlangt, gestützt auf das Gutachten des beauftragten Anwalts, vor allem, dass die Angestellten dem GAV SBB unterstehen, solange sie beim bisher noch unbekanntem Drittunternehmen beschäftigt sind. Der SEV ermuntert seine Mitglieder, sich wenn nötig ans SEV-Rechtsschutzteam zu wenden, das für entsprechende Fälle zu Verfügung steht. **Hes/pan.**

«fadegrad» ist ihr Markenzeichen: Regula Stämpfli wird an der Bildungstagung der Frauenkommission sprechen



## «An Ihrer Frage ist eigentlich alles falsch»

Zur klassischen Interviewsituation kam es nicht – «ich bin schriftlich eh besser als mündlich und lustig, kurz und knapp», hatte Regula Stämpfli auf die Anfrage für ein Interview geantwortet, doch auf ein «kluges E-Mail-Interview» hatte sie Lust: Protokoll einer Annäherung.

■ **kontakt.sev:** Regula Stämpfli, Sie werden an der Frauentagung des SEV sprechen, die unter dem Oberthema «Stolz oder Vorurteil? Die Geschlechterrollen im Wandel» steht. Ganz grundsätzlich gefragt: Was soll oder muss sich wandeln – die Gesellschaft, die Menschen oder die Art, wie wir eine Rolle leben?

**Regula Stämpfli:** medias in res: Keine Ahnung. An Ihrer Frage ist eigentlich alles falsch. Geschlechterrollen im Wandel bedeutet ja auf dem Weg sein, mitten in der Veränderung stehend. Da gibt es keine Fixpunkte. Zudem implizieren Sie, dass Geschlechterrollen durch Gesellschaft, Menschen und Ritua-

le gemacht werden. Ich weiss, dass dies die gängige Meinung ist und zu Identitätsdiskussionen führt, die dann völlig Macht, Unterdrückung, Gewalt und Herrschaft vergessen.

Ich finde beispielsweise den Begriff «Geschlecht» oder «Gender» sehr schwierig, weil damit eine Waren- und Biokategorie geschaffen wurde, die sich perfekt im Kapitalismus eingerichtet hat. So redet man dann beispielsweise von «Pflegefachperson» statt «Krankenschwester» und merkt gar nicht, dass mit der Kategorisierung locker Löhne gekürzt, Arbeitszeiten länger werden und Einfluss auf die Pflege von Menschen verschwindet.

Wollen wir nochmals anders beginnen? Kann ich Ihnen eine Frage stellen? Was finden Sie denn an Gleichstellung wichtig? Welche Vorurteile stören Sie oder sehen Sie bestätigt? Wohin gehen Sie als Mann und Mensch in den nächsten 20 Jahren? Was wünschen Sie sich für Ihre Kinder? Was für die Kinder anderer Menschen? Was für Ihre Geschlechtsge-nossen? Was für Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen wollen etc.?

Heute gabs einen Artikel in der «Süddeutschen» darüber, wie «cool» doch die Firmen geworden sind: Menschen dürfen nun auch bei Siemens blaue Haare, Tätowierungen und Piercings tragen, geil nicht? Das ist aber nur eine Ablen-

kung davon, dass nix mehr cool ist: Weder Stundenlohn, noch Mitsprache noch fehlende Arbeitsplatzsicherheit. Verstehen Sie, was ich meine?

■ **Ich hoffe, dass ich es verstehe. Sie sind ja für Ihre angriffige Art des Antwortens in Interviews bekannt, so bin ich also nicht besonders überrascht davon. Als Medienwissenschaftlerin wissen Sie aber, dass ein Interview keine Diskussion ist. Deshalb werde ich auch nicht weiter auf Ihre Fragen eingehen – die Fragen stelle in diesem Interview ich. Den Begriff «Geschlecht»**

«Ich finde beispielsweise den Begriff «Geschlecht» oder «Gender» sehr schwierig.»

**habe ich der Ankündigung der Bildungstagung entnommen, deren Titel ich ja in der ersten Frage zitierte. Sie werden dort unter anderem über «Geschlecht aus politphilosophischer Sicht» sprechen. So muss ich annehmen, dass Sie vor allem den Begriff problematisieren werden? Und wenn «Geschlecht» und «Gender» schwierige Begriffe sind, haben Sie eine Alternative? Natürlich wollen wir nicht biologistisch denken und argumentieren, und daran arbeiten Sie ja (falls ich es richtig verstehe). Aber auch die Biologismuskritik geht**

**von der Existenz verschiedener Geschlechter (vielleicht mehr als zwei) aus.**

Angriffig, ich? Ich hab noch gar nicht begonnen (lacht). Zudem: Die Fragen, die ich Ihnen gestellt habe, waren eigentlich eine Steilvorlage für die Fragen, die mich als Wissenschaftlerin interessieren und die ich gerne auch beantworte. An der Tagung werde ich eine Reise durchs Dickicht der Verwirrungen, klaren Machtanalysen und Medienbilder bezüglich Mann und Frau bringen. Es geht mir darum, wie die Welt uns entgegen starrt und wie wir in die Welt blicken. Nehmen wir Klischees. Ein Klischee

ist noch lustig – deshalb gibt es tatsächlich auch lustige Frauen- und Männerwitze. Wenn sich diese Klischees aber hundertfach verbreiten, dann merken viele gar nicht mehr, dass dies völlige Schrottvorurteile, Sexismen oder ganz üble Rassismen sind. Leider verbreiten sich aber genau solche Vorurteile via Statistik dann zu eigentlichen Wissenschaften. Deshalb gibt es so unsäglich viele Studien – besonders in der Gehirnforschung – über Männer- und Frauen, die «Mensch» auf Kategorien und Schubladen festsetzen und somit alle Freiheit der Vielfalt nehmen. Je häufiger diese «Frauen

sind auf der Suche nach einem Ernährer und Erzeuger» und «Männer müssen so viele Frauen wie möglich befruchten» in unterschiedlichen, manchmal auch weniger plumpen Analysen («Scheidungen sind bei Paaren häufiger, wenn der Mann nicht die klassische Ernährerrolle spielt») erscheinen, umso wahrscheinlicher gelten sie dann. Diese Logik, je häufiger, je wahrer, führt auf Google zu «autocorrect» und zu ungläublichen Sexismen. Tippen Sie mal «Frauen sollten» ein – dann schauen Sie, was Ihnen Google vorschlägt. Besonders übel ist es punkto Sexismus in Wikipedia – da tummelt sich oft die üble Sorte Männer, die ihren Frauenhass in unsäglich Artikeln über berühmte Frauen ausleben. Kurz: Mich interessiert am Thema «Machtausübung, Herrschaftsmechanismen, Ausgrenzung» die Frage, wer gehört weshalb zu welcher Zeit wie dazu und vor allem: Wer nicht, und wie werden auch ganz offensichtliche Ungerechtigkeiten legitimiert? Was hat dies mit Fakten, was mit Ideologie zu tun.

■ **Ihre These ist also, dass der Blick auf die Welt und auf die Verhältnisse vom «Geschlecht», wenn wir trotzdem bei diesem Begriff bleiben, geprägt und bestimmt ist, und also in der Mehrzahl der Fälle «männlich» ist. Eine «gewandel-**



**te» Geschlechterrolle wäre es dann, wenn Frauen selber schauen, statt sich immer nur anschauen zu lassen? In diesem Sinn könnte man auch den Titel Ihres 2013 erschienenen Buches «Die Vermessung der Frau» verstehen?**

Meine «These» nennt man wissenschaftlich «Heteronormativität» und Sie haben recht: Damit ist der männliche Blick gemeint, der mit dem jahrtausendealten Herrschaftsblick weisser Männer zusammenhängt. Werfen wir schnell einen Blick auf die klassische Antike, beispielsweise die Athener Demokratie, die als «Volksherrschaft» sich selbstverständlich ausschliesslich aus männlichen Besitzbürgern zusammensetzte und die alle anderen Menschen, Frauen und Sklaven, in den Bereich des Oikos, des Hauses abschoben. Freiheit und Gleichheit sind seitdem mit Mechanismen verknüpft, wen die Herren über die Jahrhunderte hinweg dann auch noch gnädigerweise un-

ter gleich und frei in ihren exklusiven Zirkel reinliessen. Dies ging und geht den Frauen weltweit so, dies ging und geht grossen Gruppen von Menschen, die von den Herren als Rasse oder als Ethnie definiert werden, immer noch so.

Hach, Sie fragen so klug, dass ich mich eigentlich mit Ihnen über Stunden unterhalten möchte zum Thema Inklusion und Exklusion, über Demokratiegeschichte. Denn wissen Sie, was eigentlich paradox ist? Dass sich zwar die weissen Herren die Welt unterwarfen, dass aber mit ihrem Versprechen von Freiheit und Gleichheit und der christlichen Brüderlichkeit, die später dazu kam, ein universeller Grundsatz postuliert war, der tatsächlich zur Emanzipation der Unterdrückten führen kann. Ich geh sogar soweit, dass ich behaupte, dass die Menschen in 200 Jahren mit Entsetzen auf uns zurückblicken werden – ähnlich wie wir auf die Sklavengesellschaft der USA vom 17. Jahrhundert bis heute –

und zwar in Bezug auf Tiere. Die Menschen werden Dokus machen zum Horror, dass wir Menschen des 20./21. Jahr-

«Simone de Beauvoir nannte dies einmal: «Der Mann sieht, die Frau wird gesehen.» Die Frau sollte auch sehen.»

hunderts tatsächlich Tiere wie Waren behandelten, dass wir Lebewesen so versklaven konnten.

Zurück zu den Frauen, der in unsäglich Umständen gehaltenen Lebewesen der Vergangenheit und in einigen Gesellschaften der Gegenwart: Es geht nicht nur um den weiblichen Blick, sondern es geht um den Menschen mit Menstruationshintergrund als Subjekt. Simone de Beauvoir nannte dies einmal: «Der Mann sieht, die Frau wird gesehen.» Die Frau sollte auch sehen. Oder nochmals anders erzählt: Menschen sehen sich im Blick des/der anderen. Aber dieser muss durch eine Eigenwahrnehmung ergänzt werden, damit ich nicht nur ein Opfer mei-

ner Umstände, sondern eine Gestalterin meines Lebens werden kann. Dies ist einfacher gesagt, als getan. Zumal

ich philosophisch noch viel weiter gehe, da «der» Blick sich heutzutage in Pixel definiert, also in einem Zahlenverhältnis, das von allen Menschen als objektiv und absolut genommen wird, dabei ist es reine Ideologie! Hach, Sie sehen, Sie führen mich mit dem selber schauen und anschauen lassen ganz weit in die Gedanken hinein, dabei hätte meine Antwort ganz kurz sein können und: Ja, Sie haben mich verstanden, Sie haben absolut recht und den Punkt erfasst! Da ich aber eigentlich tiefer bin – auch in der ständigen Hinterfragung meiner Erkenntnisse – komme ich dann zu Einwüfen wie vorhin, zu Assoziationen, zur Verknüpfung und neuen Erkennt-

nissen während des Gesprächs wie: Ist es eigentlich nicht wahnsinnig, dass sich aus Herrschaft auch ein Versprechen für alle ableiten lässt?

■ **Ich würde dieses Interview ja gern zu einer stundenlangen Unterhaltung ausdehnen, aber leider bin ich nur der Interviewer und mein Platz auf diese Doppelseite beschränkt. Mit Blick auf Ihre recht raumgreifenden Antworten kann ich deshalb kein neues Thema anreissen, sondern Sie nur noch fragen: Wollen Sie auf den wenigen verbleibenden Zeilen noch Ihr ultimatives Statement abgeben, oder müssen wir die SEV-Frauen auf die Bildungstagung vom November ver-trösten?**

Ultimativ ist nie etwas – nur der Tod. Meinen Lieblingsswitz? «Wenn Frauen gleich wie Männer sein wollen, mangelt es ihnen definitiv an Ehrgeiz».

Auf SEV-Seite schrieb Peter Anliker: Ausschreibung der Bildungstagung auf Seite 19.

### BIO

**Regula Stämpfli** stammt aus Bern und lebt in verschiedenen Ländern der Erde. Sie studierte Allgemeine Geschichte, Staatsrecht und Schweizer Geschichte, nach dem Studienabschluss arbeitete sie als Assistentin und Forscherin an der Universität Bern, seit 1995 ist sie selbstständig erwerbend, u. a. als Politologin, Dozentin und Autorin. Promotion zum Dr. phil. hist. 1999. Stämpfli ist verheiratet und Mutter dreier Kinder.

[www.regulastaempfli.eu](http://www.regulastaempfli.eu)

## Swiss auf Kurs?

Die Swiss hat sich in jüngster Zeit als Cashcow der Lufthansa-Gruppe entwickelt. Der Beitrag der relativ kleinen Swiss an den gesamten Gruppengewinn beträgt rund 25 Prozent. Mit den neuen C-Series-Flugzeugen von Bombardier und 777-300ER (Triple Seven) von Boeing wird allerdings auch enorm in die Weiterentwicklung der Swiss investiert. Noch werden Synergien gesucht, Dienstleistungen für die Gruppe zentralisiert. Die Frage stellt sich: Inwiefern wird die Swissness bei der Swiss erhalten bleiben?

Die Swiss profitiert auf dem Markt vom Image unseres Landes. Darauf dürfen wir stolz sein. Mit dem Claim «Made of Switzerland» und dem «Kreativkonzept «The little big differences»» will sich die Swiss weiterentwickeln und gleichzeitig der Konkurrenz trotzen. Bereits im Jahr 2015 trug die Swiss, die innerhalb der Lufthansa-Gruppe eine relativ kleine Nummer ist, mit 450 Millionen Schweizer Franken überproportional zum Ergebnis bei. Wenn im ersten Halbjahr 2016 das Ergebnis nicht mehr ganz die Ergebnisse des Vorjahres erreicht hat, ist dies keineswegs ein Alarmsignal.

Sorge macht vielmehr, dass der zusammengeschrumpfte Overhead kaum noch in der Lage ist, gewisse administrative Prozesse sicherzustellen und die Erarbeitung der Grundlagen für korrekte Funktionsbewertungen voranzutreiben: Leider werden Prozesse von «Lohngleichheitsevaluierungen» zum billigen Marketinginstrument degradiert. Den Standort Genf öffentlich infrage zu stellen, könnte dem nach wie vor lukrativen Schweizer Markt auch nicht gerade zuträglich sein und zudem mittelfristig die Auslastung des neuen Flugmaterials infrage stellen.

Die Swiss ist gut beraten, die Arbeitsbedingungen gemäss den GAV-Vereinbarungen weiterzuentwickeln, den Mitarbeitenden damit einen Schub an Motivation zu verabreichen und damit für einen anhaltenden Erfolg auf dem Markt gerüstet zu sein. CEO und HR-Chef, neu im Amt, haben bereits im kommenden Herbst bei den Lohnverhandlungen für das Jahr 2017 die Chance, den Tatbeweis für anhaltende Prosperität zu erbringen – im Interesse von Beschäftigten und Unternehmung.

*Philipp Hadorn, Präsident GATA: SEV-Aviation und Gewerkschaftssekretär SEV*



## Ihr Zug in die Zukunft.

Die BDWM Transport AG transportiert das wertvollste Gut der Welt: Menschen. Wir führen die Bahnlinie S17 Dietikon-Bremgarten-Wohlen und sind Betreiberin verschiedener Buslinien im Limmattal, im aargauischen Seetal und im Raum Zofingen. In naher Zukunft betreiben wir auch die neue Limmattal-Bahn. Millionen von Fahrgästen vertrauen jedes Jahr auf die Sicherheit unserer Bahn und unserer Busse. Unsere Auftraggeber und Aktionäre vertrauen darauf, dass wir mit ihren Geldern verantwortungsvoll und transparent haushalten. Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

## LEITER/IN INFRASTUKTUR (100%)

In dieser wichtigen Rolle sind Sie mit Ihrem motivierten Team für den Bau sowie Unterhalt der Bahnanlagen der BDWM Transport AG sowie deren Tochterunternehmung verantwortlich. Sie sind Mitglied der Geschäftsleitung der BDWM Transport AG und sind dem Direktor direkt unterstellt. Sie leiten anspruchsvolle Projekte (Hoch- und Tiefbau) technisch, administrativ und termingerecht. Dazu bringen Sie einige Jahre Berufserfahrung mit, engagieren sich mit Überzeugung für den öffentlichen Verkehr, können mit anpacken und haben Freude daran, ein kleines Team zu führen.

### Anforderungen:

- Abgeschlossene Ausbildung zum Ingenieur HTL, FH im Bau- oder Elektrobereich oder gleichwertige Ausbildung
- Führungserfahrung erwünscht
- Mehrjährige Erfahrung als Bauführer erwünscht
- Mehrjährige Erfahrung im Eisenbahnbereich von Vorteil
- Fundierte BWL-Kenntnisse
- Kenntnisse im ÖV (Öffentlicher Verkehr) von Vorteil
- selbständige Arbeitsweise
- Logisches, analytisches sowie vernetztes Denken
- Teamorientiert, flexibel, belastbar
- Beherrschen der Office-Produkte
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift

### Wir bieten:

- Arbeitsort in Bremgarten AG
- Attraktives Umfeld
- Herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Einblick in operative sowie strategische Themen im Öffentlichen Verkehr
- Moderne Arbeitsbedingungen Arbeitszeit in Zeitautonomie

Fühlen Sie sich angesprochen? Wir freuen uns auf Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen (inkl. Foto) bis zum **16. September 2016**.

**BDWM Transport AG**  
Zürcherstrasse 10, 5620 Bremgarten  
bewerbungen@bdwm.ch  
Telefon 056 648 33 02 [www.bdwm.ch](http://www.bdwm.ch)



Tag für Tag übernehmen wir Verantwortung! Die Rhätische Bahn ist eine Erfolgsgeschichte. Seit über 125 Jahren ist sie unterwegs als grösste Alpenbahn in einer einzigartigen Gebirgslandschaft. Ihre Top-Marken Glacier- oder Bernina Express sind weltbekannt. Rund 1500 Mitarbeitende sorgen rund um die Uhr dafür, dass die Züge rechtzeitig rollen.

Wir suchen in Landquart per sofort oder nach Vereinbarung eine(n)

## Fahrdienstleiter(in) Zugverkehrsleiter(in)

### Ihre Hauptaufgaben

- Überwachung des Schienennetzes und Disponieren des Zugverkehrs in verschiedenen Fernsteuerbereichen
- Stellen von Signalen und Weichen für täglich Hunderte von Zügen
- Schnelles Reagieren und kompetente Information bei Betriebsstörungen
- Ausführen von angeordneten Fahrleitungsschaltungen
- Steter Kontakt zu Mitarbeitenden auf den Bahnhöfen, den Zügen und auf der Strecke des ganzen Schienennetzes

### Ihre Qualifikationen

- Grundausbildung als Fahrdienst- oder Zugverkehrsleiter(in)
- Hohes Sicherheits- und Qualitätsbewusstsein
- Vernetzte, vorausschauende Denkfähigkeit und hohe Belastbarkeit
- Bereitschaft für Schicht- und unregelmässige Arbeitszeiten

Bauen Sie gerne mit uns an der Zukunft? Dann packen Sie die Chance für diese neue Herausforderung! Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Heinrich Ryffel, Leiter Betriebsführung, Tel. +41 81 288 26 12, [heinrich.ryffel@rhb.ch](mailto:heinrich.ryffel@rhb.ch)

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte an:

**Rhätische Bahn AG**  
Personalbetreuung Produktion  
Bahnhofstrasse 25  
CH-7001 Chur

Rico Wenk  
Leiter Personalbetreuung  
Tel. +41 81 288 63 42  
[rico.wenk@rhb.ch](mailto:rico.wenk@rhb.ch)





BLS übernimmt Konzession für Simplon-Regionalverkehr

# Die BLS fährt nach Domodossola

**Die SBB zieht sich aus dem Regionalverkehr an der Simplon-Südrampe zurück. Bald wird die Strecke von den grün-grauen Zügen der BLS bedient.**

Häufigere Verbindungen mit besseren Anschlüssen – so lautet das Versprechen der BLS. Doch was bedeutet der Wechsel für das Personal?

Am 11. Dezember wechselt auf der Strecke Iselle–Domodossola nicht nur der Fahrplan, sondern gleich die Betreiberin. Die piemontesische Behörde erteilte die Konzession für den Regionalverkehr bis 2022 der BLS. Die SBB hat sich nicht mehr beworben, obwohl sie die Strecke heute betreibt. Ihren Ausstieg begründet die SBB damit, dass das Piemont

für einen Ausbau schlicht zu wenig Geld bietet.

Für die BLS ist die Ausgangslage eine andere: Sie verfügt bereits über ein Tourismuskonzept in der Region Lötschberg, das sie nun auf die Simplon-Strecke ausweiten will. Ausserdem kann die BLS die Strecke mit ihren modernen Lötschberger-Zügen betreiben.

## BLS braucht Personal

Aus personeller Sicht gestaltet sich die Umsetzung schwieriger: Der Betrieb soll noch dieses Jahr aufgenommen werden, daher bleibt wenig Zeit für Vorbereitungen. Die BLS wird in Brig zusätzlich zu ihrem Lokführerdepot ein weiteres Depot für ihre Reisebegleiter/innen eröffnen. Dazu braucht es mehr Personal. Ob die BLS in dieser kurzen Zeit genügend neue Mitarbeitende finden

kann, ist allerdings fraglich. Die SBB hat bisher noch nicht bekannt gegeben, wie die Zukunft ihres Personals, das momentan auf der Simplon-Strecke beschäftigt ist, aussieht.

## Mehrsprachiges Zugpersonal

Da die BLS auf Zugbegleiter/innen in möglichst allen Zügen setzt, stellt sich auch die Frage nach den sprachlichen Anforderungen ans Zug-

personal. Für die Strecke im Piemont sind nun auch Italienischkenntnisse wichtig, was die Rekrutierung von neuem Personal zusätzlich erschwert.

kt



Der «Lötschberger» ist bald auch zwischen Iselle und Domodossola im Piemont unterwegs.

Genuss pur am BBQ der Jugendkommission

# Generationentreffen unter den Apfelbäumen

**Zusammen plaudern, sich kennenlernen und vernetzen – das Grillfest der SEV-Jugend war ganz der Gemütlichkeit verschrieben. Die Jugendkommission lud letzten Freitag zum Generationentreffen auf einem Biohof in Uetligen bei Bern ein.**

Die Idee hinter dem Generationentreffen war, dass man sich für einmal in einem entspannten Rahmen trifft und austauscht. Die verschiedenen Generationen des SEV haben ausserhalb von Sitzungszimmern und Tagungsräumen sonst kaum Berührungspunkte.

Zwar war die Mehrheit der knapp dreissig Gäste der jugendlichen Generation zuzuordnen, doch es war auch das ein oder andere ältere SEV-Mitglied anzutreffen.



Gemütliches Beisammensein beim BBQ der SEV-Jugend auf dem Biohof Schüpfenried.

## Munteres Kennenlernen

Beim Apéro im Schatten der Apfelbäume kamen die Gäste schnell ins Gespräch und hatten Gelegenheit, sich kennenzulernen. Danach gab es einen Rundgang auf dem Biohof. Die wunderbare Bergsicht und der

duftende Garten beeindruckten alle Generationen.

Mit neuen und alten Bekannten setzten sich die Gäste schliesslich zu Tisch. Zur Grillade gab es verschiedene hausgemachte Beilagen und Salate. Abgerundet wurde der gemütli-

che Abend mit einem traumhaften Dessertbuffet.

## Perspektivenwechsel

Der Abend bot viel Zeit für Unterhaltungen, egal ob privat oder gewerkschaftlich. Besonders interessant waren die ver-

schiedenen Perspektiven zu Entwicklungen und Neuerungen in den Betrieben. Beim nächsten Generationentreffen am 10. Dezember lädt die Jugend die Pensionierten in Zürich zu einem Jassturnier ein.

Karin Taglang

Bis  
**25%**  
Prämien  
sparen



# Von der KPT können Sie auch mal ganz wenig erwarten.



Die führende Online-Krankenkasse mit persönlicher Beratung. Wechseln Sie jetzt zur Krankenkasse mit den ausserordentlich zufriedenen Kunden. Wann macht's auch bei Ihnen Klick? Für Ihre persönliche Offerte und das bequeme Wechselpaket: <https://kollektiv.kpt.ch/sev-online/de>, Telefon 058 310 98 70 oder via den QR-Code und Ihr Smartphone.

**KPT**  
**CPT**  
Einfach gut versichert.

**Viele Viertausender  
für ein paar Hunderter.**



## Mit Reka-Geld werden Ferien in der Schweiz günstiger.

Beziehen Sie Reka-Geld mit Rabatt und bezahlen Sie damit bei vielen Hotels, im ÖV und bei vielen Bergbahnen in der ganzen Schweiz. Insgesamt akzeptieren über 9'000 Annahmestellen Reka-Geld. [reka.ch](http://reka.ch)

Mit Reka liegt mehr drin.

**reka**

**7%**  
Rabatt!

**Reka-Geld:** beim SEV mit Rabatt

SEV-Mitglieder erhalten jährlich bis zu **CHF 600.– Reka-Geld mit 7 % Rabatt.**

■ Gilbert D'Alessandro, Zentralpräsident des Unterverbands des Personals privater Transportunternehmen (VPT):

# «Nie wieder ein Drama wie in Les Diablerets!»

**«Wie kann man bei der Arbeit sterben?» fragt Gilbert D'Alessandro, Busfahrer bei den Freiburgischen Verkehrsbetrieben TPF und Zentralpräsident VPT. Der Tod eines Chauffeurkollegen der Transports publics du Chablais nach einem Streit mit einem Einheimischen im Bus hat ihn schockiert.**

■ **kontakt.sev:** Gilbert, welche Lehren sind aus dem Drama, das Mitte Juli in Les Diablerets geschah, zu ziehen?

**Gilbert D'Alessandro:** Das Drama von Les Diablerets muss uns veranlassen, uns immer und immer wieder dafür einzusetzen, dass so etwas nicht wieder geschieht! Der SEV und seine Unterverbände müssen das brutale Phänomen der Gewalt breit thematisieren und unsere Kolleg/innen ständig weiter dafür sensibilisieren.

■ **Der SEV tut dies aber schon seit Jahren, oder nicht?**

Ja, doch muss er dabei eine Vorreiterrolle spielen. All sei-

ne Profimitglieder, die Gewerkschaftsleitung und die Gewerkschaftssekretär/innen, müssen alles tun, um dieses Übel einzudämmen. Das Thema wird leider immer aktuell bleiben.

■ **Ist die Sicherheitscharta, die SEV-GATU vor einigen Jahren lanciert hat, wirklich wirksam?**

Ja, diese Charta ist ein ständiges Druckmittel gegenüber den Unternehmen, die sie unterzeichnet haben. Ich lade die Sektionen und Kolleg/innen ein, mit ihrem/r Gewerkschaftssekretär/in zu schauen, wie sie ihr Unternehmen in die Pflicht nehmen können.

■ **Und was ist dort zu tun, wo die Charta noch nicht unterzeichnet wurde?**

Die SEV-Profis müssen diese Unternehmen dazu bringen, der Charta beizutreten. Es ist wichtig, dass wir, der SEV, hier für neuen Elan sorgen, denn allzu viele Unternehmen im Land nehmen die Erscheinung der Gewalt nicht wirklich ernst und banalisieren sie, indem sie sagen: «Bei uns gibt es keine Probleme.» Oder:



Der SEV kämpft seit Jahren gegen die Gewalt im öffentlichen Verkehr. Das Drama von Les Diablerets verleiht dem Thema traurige Aktualität.

«Es sind nur Worte, das ist nicht so schlimm.»

■ **Der SEV ist aber doch nicht die einzige Organisation, die gegen die Gewalt im öV etwas unternimmt...**

Das Bundesamt für Verkehr (BAV) müsste sich darum kümmern. Es scheint sich aber mit seinen sympathischen Mystery Clients mehr für die Dienstleistungsqualität zu interessieren... Es sollte sich mehr für die Gewalt interessieren und hier enger mit dem Branchenverband VöV zusammenarbei-

ten. Beide müssen mehr Druck machen, damit alle Konzessionierten Transportunternehmen (KTU) der Charta beitreten und konkrete Massnahmen treffen, um die Angriffe auf das Personal zu stoppen.

■ **Welche Massnahmen?**

Sie können Videokameras installieren, die einen guten Abhalteeffekt haben. Und Alarmknöpfe, dank denen die Polizei den Bus lokalisieren und rascher intervenieren kann. Es braucht auch Plakate in den Bussen, die darauf hin-

weisen, dass Übergriffe gegen das Personal von Amtes wegen verfolgt werden. Wir sind zudem für regelmässige, mindestens jährliche Kurse für die Chauffeure in deeskalierender Konfliktbewältigung und für regelmässige Personalpräsenz auf dem Netz: Sicherheitsleute in der Nacht oder an gefährlichen Orten.

■ **Du forderst auch eine nationale Beobachtungsstelle. Was verstehst du darunter?**

Man muss die Gewaltsituationen analysieren, um dagegen etwas tun zu können. Auch sollten die Unternehmen ihre Erfahrungen austauschen, um für ihr Netz geeignete Lösungen zu finden. VöV und BAV sollten die KTU ermuntern, mit ihrem Personal in Arbeitsgruppen Lösungen zu erarbeiten. Last but not least sollte das BAV darüber wachen, dass die Kantone den Art. 59 im Personenbeförderungsgesetz (PBG), laut dem strafbare Handlungen gegen das öV-Personal von Amtes wegen zu verfolgen sind, strikt anwenden. BAV und VöV tragen Verantwortung, sie müssen diese nun wahrnehmen! **Fragen: Hes/FI**

## Lehrbeginn

# 857 neue Bähneler/innen

**Der SEV bekam wieder Besuch von login-Lernenden, die am Anfang ihrer Ausbildung stehen.**

Seit einigen Jahren beginnt die Lehre bei Login, dem Ausbildungsverband der Welt des öffentlichen Verkehrs, mit der «Login-Trophy», bei der die Lernenden ihre künftige Ar-



Die neun Login-Lernenden und die drei SEV-Profis vereint.

beitswelt und einige Kolleg/innen etwas besser kennenler-

nen sollen. Im Rahmen dieser Trophy besuchen die Lernenden auch gruppenweise Betriebe dieses Bereichs. Der SEV bildet selber seit Jahren ein bis zwei KV-öV-Lernende aus. Deshalb kamen neun (von total 857 neuen) Lernenden vorbei und liessen sich über die Gewerkschaft, ihr Angebot und ihr Funktionieren orientieren.



SEV-Avallone im Element beim Vorstellen der Vorteile des SEV.

Es waren äusserst interessierte Jugendliche: «Wie finanziert sich der SEV? Wie viele Leute arbeiten für die Gewerkschaft? Unterhaltet ihr Beziehungen zu anderen Organisationen, zu welchen?»

Die Jugendlichen wollten aber auch wissen, ob denn die Gewerkschaft auch schon Erfolge habe erringen können, und welche Mittel sie bei ihrer Arbeit einsetze. Mehrfach wurde nachgefragt, ob die Mitglied-

schaft für Lernende wirklich gratis sei. Gerade an diesem Beispiel konnte gut gezeigt werden, dass der Leitspruch des SEV «Bei uns spielt die Solidarität», viel mehr ist als ein leerer Werbespruch: Alt und jung, Angehörige unterschiedlicher Berufe und aus allen Landesteilen arbeiten bei der Gewerkschaft zusammen und füreinander. Davon konnten die Login-Lernenden überzeugt werden.



Damian Vogel stellte die Aktivitäten der Jugendkommission vor.

AHVplus: Wer rechnet, stärkt die AHV

«Eine Erhöhung der AHV-Renten nach über 40 Jahren ist kein Luxus, sondern bittere Notwendigkeit: ja zu AHVplus.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV und Vizepräsident SGB



# Die Antwort auf den Rentenabbau

Die 2. Säule wackelt, dort zahlen wir immer mehr ein (steigende Beitragssätze) und erhalten letztlich weniger für unser Geld (sinkende Umwandlungssätze). Diese Verluste sind am effektivsten mit einer Stärkung der AHV aufzufangen, denn diese bietet für Normalverdienende das beste Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Erhöhung der Altersrenten um 10 % ist finanzierbar, eine Anhebung der Lohnbeiträge um 0,4 % je Arbeitgeber und Arbeitnehmer/in reichen dafür aus. Davon profitieren alle: speziell die Frauen und die Jungen.

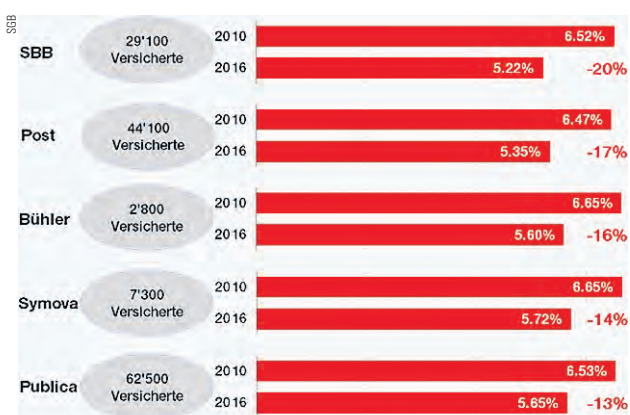
Wer heute 50 ist, wird bei der Pensionierung mit massiv tieferen Renten rechnen müssen. Quer durch die Schweiz ist bei den Pensionskassen ein bis vor kurzem unvorstellbarer Rentenabbau im Gang: Die Umwandlungssätze, mit denen bei der Pensionierung das angesparte Alterskapital in die Jahresrente umgewandelt wird, sind auf breiter Front im Sinken begriffen.

reits mit einem Umwandlungssatz von unter 6 Prozent. Und das ist erst der Anfang: Einige grosse Pensionskassen drücken die Sätze gar unter 5 Prozent. Dies bedeutet für die Versicherten ein Rentenabbau von bis zu 20 Prozent auf der PK-Rente. Kommt dazu, dass viele bei Sammelstiftungen versichert sind, bei denen Versicherungsgesellschaften auf Kosten der Versicherten satte Gewinne einfahren.

**Angemessenes Rentenniveau nicht mehr garantiert**  
Unter dem Strich können die Renten aus AHV und Pensionskasse immer weniger «die Fortsetzung der gewohnten Le-

benshaltung in angemessener Weise» garantieren, wie im Artikel 113 der Bundesverfassung verlangt. Betroffen sind nicht nur Menschen mit tiefen

Erwerbseinkommen. Betroffen sind auch viele mit Löhnen um die 7000 Franken. Wer in der zweiten Säule kein Alterskapital von mindestens 500 000 Franken ansparen kann, wird mit den neuen Umwandlungssätzen eine PK-Rente erhalten, die zusammen mit der AHV-Rente nicht nur keine Fortsetzung des gewohnten Lebens in angemessener Weise mehr ermöglicht, sondern zu ersten Geldsorgen im Alter führt. Soll dem Verfassungsauftrag in Zukunft nachgelebt werden, müssen der Rentenabbau gestoppt und die Tendenz umgekehrt werden. Konkret gibt es zwei Optionen:  
■ Mehr einzahlen in die Pensionskasse, um gleich viel oder



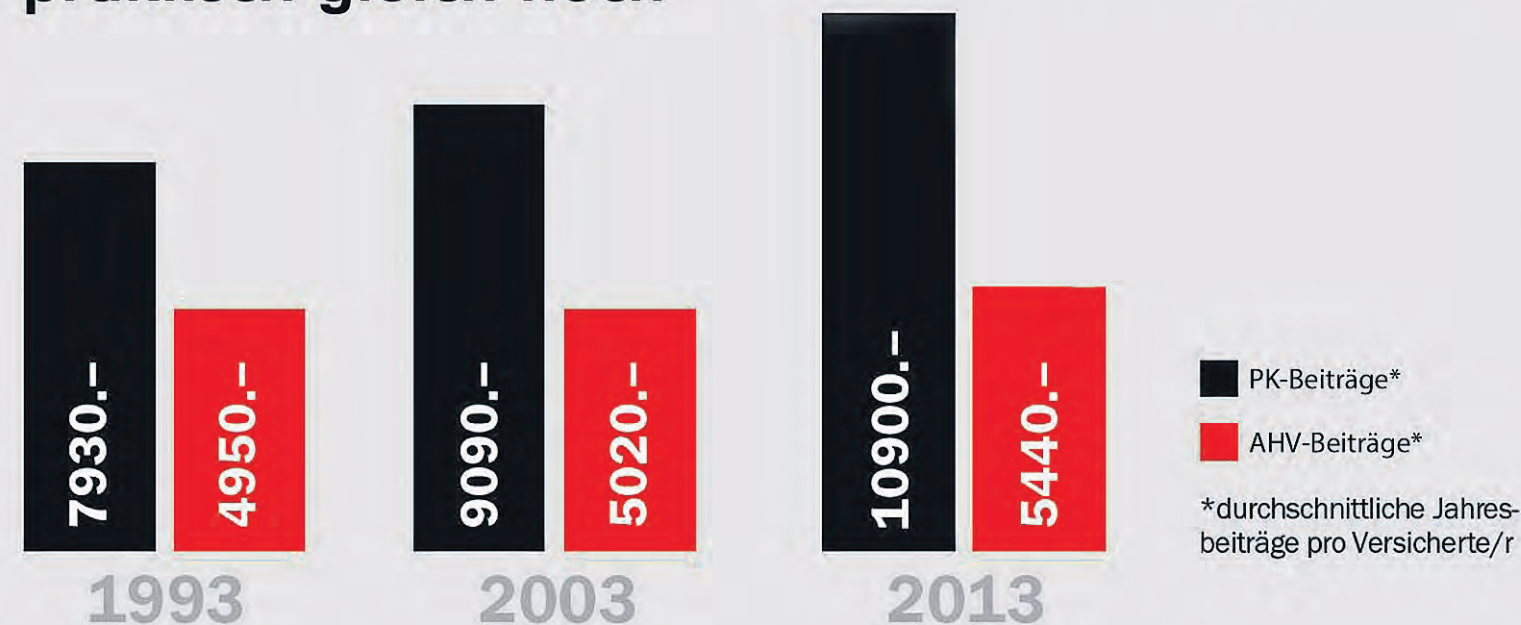
Pensionskassen mit den grössten Senkungen von 2010 bis 2016.

AHVplus eingereicht. Weil die AHV nach dem Umlageverfahren finanziert wird, ist sie viel weniger von den Finanzmärkten abhängig, und höhere Beiträge machen bei ihr unmittelbar höhere Renten möglich. Auch bietet sie für Einkommen bis rund 150 000 Franken pro Beitragsfranken mehr Rente als jedes andere Vorsorgesystem. Eine Stärkung der AHV ist daher der einfachste und kostengünstigste Weg, um das Rentenniveau zu sichern. Auch hat die AHV-Rente seit 1980 mit der Lohnentwicklung nicht vollständig Schritt gehalten. 10 % mehr AHV-Rente (das sind im Schnitt 200 Franken mehr für Alleinstehende und 350 Franken mehr für Ehepaare) bringt für alle mit unteren und mittleren Einkommen eine spürbare Verbesserung – ganz im Sinn des Verfassungsauftrags. SGB/Red.



Wer sein Leben lang gearbeitet hat, soll von der Rente – 1. und 2. Säule – leben können. Das verlangt die Bundesverfassung.

## Die AHV-Beiträge sind seit Jahrzehnten praktisch gleich hoch



Bei der 2. Säule sind die durchschnittlichen Jahresbeiträge pro Versicherte/r (Arbeitnehmende und Arbeitgeber, zu Preisen von 2014) viel stärker gestiegen als bei der AHV.

Warum die AHV-Renten erhöhen?

## Sieben gute Gründe für AHVplus

**Die Volksinitiative AHVplus verlangt einen Zuschlag auf alle laufenden und künftigen AHV-Altersrenten von 10 Prozent. Dafür sprechen folgende Gründe.**

■ **Rentenverluste der zweiten Säule ausgleichen:** Die Pensionskassen befinden sich in der Krise. Sie kämpfen mit Negativzinsen und immer tieferen Renditen. Wegen der Finanzmarktkrise gibt es weniger Zinsen auf dem Altersguthaben, und die künftigen Renten werden gesenkt. Um das Rentenniveau zu halten, muss die AHV gestärkt werden.

■ **Die AHV ist die sicherste Altersvorsorge:** Statt immer mehr in die zweite Säule einzuzahlen, müssen wir die sichere und günstige AHV stärken. Anders als die Pensionskassen, die stark den Risiken der Fi-

nanzmärkte ausgesetzt sind, ist die AHV stabil. Weil sie die Beiträge direkt als Renten wieder ausbezahlt. Das senkt auch die Verwaltungskosten. Die AHV ist auch sicherer als die 2. Säule, weil auf allen Erwerbseinkommen von total rund 320 Milliarden Franken pro Jahr AHV-Beiträge bezahlt werden müssen, ohne Begrenzung nach oben. Die AHV-Rente ist aber nicht nach oben begrenzt. So finanzieren Topverdienende die Renten der Kleinverdienenden solidarisch mit. Pensionskassenbeiträge dagegen sind nur für Einkommen von 21 150 bis 84 600 Franken obligatorisch. Bei der Stiftung Auffangeinrichtung der beruflichen Vorsorge sind nur Einkommen bis 126 000 Franken versichert, und ihr Umfang beträgt nur etwa 130 Mia. pro Jahr. Wegen ihres genialen Finanzierungssystems bewältigt die AHV auch die Alterung der Gesellschaft sehr gut: Obwohl die

Lohnprozente seit 1975 nie angehoben wurden und nur ein Mehrwertsteuerprozent dazu kam, zahlt die AHV heute mehr als doppelt so viele Renten aus wie damals. Das Geheimnis dahinter: Die steigende Produktivität führt laufend zu höheren Löhnen. Darum kann heute ein AHV-Beitragszahler mehr und höhere AHV-Renten finanzieren als 1975. Damals kamen auf 1 Rentner/in 3,9 Personen im Erwerbsalter (20 bis AHV-Alter), heute 3,4 (2013). Beim Start der AHV 1948 waren es noch 6,5 gewesen. Schon seit Jahrzehnten ist die Lebenserwartung ständig gestiegen und damit die Zahl der Rentner/innen. Dies hat die AHV gut verkraftet. Ein Prozent mehr Mehrwertsteuer wird reichen, um die Rente der Baby-Boomer-Jahrgänge zu finanzieren.

■ **AHVplus ist finanzierbar:** Eine Erhöhung der AHV-Renten

um 10 Prozent ist nicht gratis. Wer mehr will, muss auch etwas dafür bezahlen. Der Bundesrat veranschlagt die Kosten von AHVplus auf 4,1 Mia. Franken. Das ist finanzierbar: Je 0,4 zusätzliche Lohnprozente für den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer reichen. Das ist wirtschaftsverträglich. So hat die Schweizer Wirtschaft in den 90er-Jahren einen sprunghaften Anstieg der Lohnprozente für die Arbeitslosenversicherung um mehr als 2 Prozent verdaut. Zudem sind die AHV-Lohnprozente seit 40 Jahren nie erhöht worden: Heute bezahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer/in zusammen noch immer 8,4 Prozent wie 1975. Die Pensionskassenbeiträge hingegen betragen heute durchschnittlich 19,7 Prozent. Sie kommen Arbeitgeber und Arbeitnehmende viel teurer zu stehen.

### Reform entgleist

Am 19. August hat die Sozialkommission des Nationalrats die Reform «Altersvorsorge 2020», wie sie letzten Herbst der Ständerat beschloss, völlig aus dem Gleichgewicht gebracht: Die Senkung des Mindestumwandlungssatzes von 6,8 auf 6 % und damit die Kürzung der Pensionskassenrenten um 12 % wird kaum ausgeglichen, die minimalen Massnahmen treffen die Jungen überdurchschnittlich, die Erhöhung der AHV-Rente um 70 Franken ist gestrichen. Das Rentenalter soll nicht nur für die Frauen auf 65 Jahre steigen, sondern für alle schrittweise auf 67 Jahre, falls das AHV-Vermögen unter eine Jahresausgabe sinkt. Das wird etwa 2028 eintreffen, da die Kommission die Erhöhung der Mehrwertsteuer hinauszögern will. Hinzu kommen Einsparungen bei Kinder- und Witwenrente, die Benachteiligung der Teilzeitarbeitenden und der Verzicht auf strengere Vorschriften für Lebensversicherer. Umso nötiger ist ein Ja zu AHVplus am 25. September. FI

Fortsetzung auf Seite 16

# Die Pensionierung ist finanziell für manche eine Katastrophe

Es gibt viele individuelle Fälle, wo der Übergang ins Rentnerdasein finanziell besondere Sorgen bereitet. Betroffen sind Personen, die schwierige Lebensphasen hinter sich haben: eine Krankheit, eine Scheidung, den Verlust der Stelle und Arbeitslosigkeit usw.

Manche haben ihr ganzes Leben lang gearbeitet, ohne in eine Pensionskasse einzahlen zu können, weil sie zu kleine Arbeitspensens und/oder einen zu tiefen Lohn hatten dafür. Und für eine 3. Säule haben sie erst recht nicht genug Geld gehabt. Andere haben aus verschiedenen Gründen nicht das ganze Leben lang arbeiten können.

Solche Lebensumstände können zu einer sehr tiefen Rente und zu einer prekären Finanzlage im Alter führen. Davon sind in der Schweiz immer mehr Menschen betroffen. Für sie ist die AHV die einzige und wichtigste Säule der Altersvorsorge. Besonders viele Frauen

haben solche nicht linearen Berufswege hinter sich, haben nicht mehr gearbeitet, um sich den Kindern zu widmen, oder nur in kleinen Teilzeitpensens.

## Berufsgruppen mit tiefen Renten

Es gibt Berufe, die keine hohen Löhne einbringen. Doch manchmal dauert diese Situation nur vorübergehend: Gewisse Berufskategorien verdienen zu Beginn ihrer Karriere wenig, später aber mehr, sodass sie bis zur Pensionierung auf eine relativ gute Rente kommen können, wenn sie stets zu 100 % arbeiten.

In andern Berufen dagegen bleibt der Lohn während der ganzen Karriere tief, trotz der zunehmenden Erfahrung, und damit auch die Rente, auch wenn man das ganze Leben zu 100 % arbeitet. Solche Berufe wollen wir im Folgenden anschauen.

Beispiele dafür sind das Verkaufs- und das Pflegepersonal.

Hinzu kommen all jene, die nicht qualifiziert sind, die nie eine Ausbildung machen oder keine abschliessen konnten. Manche Mitarbeitenden der Verkehrsbetriebe und Mitglieder des SEV gehören leider auch zu jenen, die nach der Pensionierung eine so tiefe Rente haben, dass sie davon kaum leben können. Zwar sinkt bei der Pensionierung ein tiefes Einkommen prozentual weniger stark als ein mittleres, doch wer mit wenig Geld gelebt hat, muss als Rentner/in mit ganz wenig leben. Das genügt für ein würdiges Auskommen oft nicht mehr.

## Konkrete Beispiele

Bei den Löhnen und Lebenskosten gibt es zudem auch regionale Unterschiede. Mit 5000 Franken kann man in Zürich weniger gut leben als im Jura. Der Wohnort spielt also auch eine Rolle, wie auch der Umstand, ob man allein lebt oder zu zweit.

**Bergbahngestellte** verdienen oft weniger als 4000 Franken im Monat, und dies vielfach nur im Winter – und sofern es genug Schnee hat. Im Kanton Graubünden zum Beispiel beträgt ihr Monatslohn bei den acht grössten Bergbahnen im Schnitt gerade mal 3500 Franken brutto.

Bei den **Schiffsleuten** gibt es ebenfalls tiefe Löhne und Saisoniers. Bei den Genfer «Mouettes» etwa verdient ein Bootsführer am Ende seiner Karriere 5500 Franken brutto. Der Lohnaufstieg dauert sechs Jahre, dann ist man auf dem Maximum. Damit lebt es sich in der Region Genf nicht besonders gut – und erst recht nicht mit der Rente, auf die man damit kommt. Dies zeigt folgendes Beispiel eines pensionierten Bootsführers: Mit den 1400 Franken der AHV und den 1680 Franken der Pensionskasse kommt er auf eine Monatsrente von 3080 Franken.

Die **Elvetino-Stewards** haben auch tiefe Löhne. Der SEV hat den Mindestlohn für Festangestellte immerhin auf 3775 CHF heben können. Wer länger dabei ist, verdient etwas mehr, und es werden pro Monat bis 7 Überstunden ausbezahlt. Die AHV-Rente liegt selten viel über dem Minimum von 1175 CHF, die PK-Rente oft unter 1000. Drum arbeiten Pensionierte zur Teil weiter.

**Reiniger** der SBB verdienen in Genf rund 65000 Franken im Jahr, oder 5000 Franken brutto im Monat. Sie können kaum auf mehr Lohn hoffen, abgesehen vom Teuerungsausgleich... Unter den SEV-Mitgliedern hat es also eine ganze Anzahl mit sehr bescheidenen Löhnen. Für sie ist die AHV im Alter sehr wichtig. Ein Rentenzuschlag von 10 % dank AHVplus würde ihre Lebensqualität erheblich verbessern. Aber auch für die grosse Mehrheit der übrigen Rentner/innen wäre dieser Zusatz sehr willkommen. **Hes/FI**

## Fortsetzung von Seite 14

**Rechnen Sie selber, wie günstig Sie die AHVplus-Rentenanpassung zu stehen kommt:**  
[www.ahvplus-rechner.ch](http://www.ahvplus-rechner.ch)

■ **Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist bei der AHV für Normalverdienende äusserst vorteilhaft:** Mit einem Bruttolohn von 5000 Franken bezahlt ein heute 30-Jähriger mit AHVplus etwa 20 Franken mehr pro Monat, er erhält dafür aber nach der Pension monatlich fast 200 Franken mehr Rente. Das ist gut investiertes Geld.

Um in der Pensionskasse die gleiche Rentenerhöhung zu erzielen wie mit AHVplus, müsste er 40000 Franken zusätzlich ansparen. Oder in die private Vorsorge müsste ein Paar für eine Rente von 3510 Franken im Monat (AHV-Maximalrente) über das ganze Berufsleben fast doppelt so viel Geld stecken wie in der AHV: 810000 Franken gegen-

über 460000 Franken (Paar mit Jahrgang 1949, 11000 Franken Einkommen vor der Pensionierung). Wer rechnet, stärkt die AHV.

■ **Die AHV ist ein guter Deal für die Jungen:** Viele junge Menschen arbeiten nach ihrer Ausbildung zuerst in schlecht bezahlten Praktika und Minijobs. Darum können sie nicht viel in eine zweite Säule einbezahlen. Zudem kommt sie der Aufbau der zweiten Säule viel teurer zu stehen als die AHV – siehe oben. Junge, die rechnen, stimmen deshalb für eine Stärkung.

■ **Besonders Frauen profitieren von einer starken AHV:** 38 Prozent der Rentnerinnen haben heute nur eine AHV-Rente. Sie waren nie in einer Pensionskasse versichert. Und diejenigen, die eine Pensionskassenrente haben, müssen sich im Schnitt mit halb so hohen Renten begnügen wie die Männer – wegen der Lohnungleich-

heit, Babypausen und weit verbreiteter Teilzeitarbeit. Die AHV berücksichtigt bei der Rentenberechnung die Erziehungs- und Betreuungsarbeit der Frauen. Deshalb sind die AHV-Renten von Mann und Frau im Durchschnitt fast gleich hoch. Für Frauen bringt die Stärkung der AHV deshalb besonders viel.

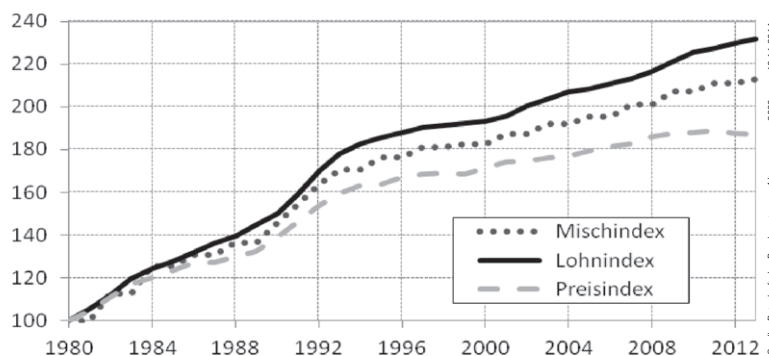
■ **Bei der AHV gibt es Nachholbedarf:** Die AHV-Renten müssen laut Verfassung existenzsichernd sein. Die Realität ist leider anders. Nur für die Wohnungsmiete und die Krankenkassenprämie gehen heute zwei Drittel der AHV-Maximalrente drauf. Die letzte grosse Anpassung der AHV-Renten gab es 1975: Natio-

nal- und Ständerat beschlossen damals einstimmig, die Renten mehr als zu verdoppeln. Die Hälfte der Maximalrente reichte zu jener Zeit aus, um die Miete und die Krankenkassenprämie zu zahlen. Das ist heute nicht mehr der Fall. Grund dafür ist vor allem der starke Anstieg der Krankenkassenprämien, die im Konsumentenpreisindex nicht berücksichtigt sind – und somit auch nicht im Mischindex, mit dem die AHV-Renten alle zwei Jahre an die Teuerung und die Lohn-

entwicklung angepasst werden. Da letztere nur zur Hälfte berücksichtigt wird, sind die AHV-Renten seit 1980 (als der Mischindex eingeführt wurde) um über 20 Indexpunkte hinter den Löhnen zurückgeblieben – siehe Grafik. Daher ist die AHV-Rente heute im Vergleich zum letzten Lohn tiefer als 1980. Deshalb muss die AHV-Rente an die Löhne und Gesundheitskosten angepasst werden.

**SGB/FI**

[www.ahvplus-initiative.ch](http://www.ahvplus-initiative.ch)



Die Löhne stiegen von 1980 bis 2014 um 135 Indexpunkte, die AHV-Renten (Mischindex) um 114 Punkte: Sie sind also heute im Vergleich zum letzten Lohn tiefer als 1980.

«AHVplus: für eine starke AHV» – am 10. September alle nach Bern!

# Demo.info

**Besammling: 13.30–14.00 Uhr (Schützenmatte)**

**Start Umzug: 14.00 Uhr**

**Ankunft Umzug: ca. 15.00 Uhr (Aargauerstalden)**

**Schluss der Kundgebung: 16.00 Uhr (Aargauerstalden)**



Wir befinden uns auf der Zielgeraden für die Gewerkschafts-Demo vom 10. September in Bern und für die AHVplus-Abstimmung vom 25. September.

Der SEV setzt sich mit all seinen Kräften für ein **Ja zur Volksinitiative AHVplus** am 25. September ein. Helft alle mit, an der **Demo am 10. September** ein starkes Zeichen zu setzen! Wir versammeln uns um **13.30 Uhr auf der Schützenmatte** (in der Ecke Neubrücke- und der Bollwerkstrasse). Der Umzug setzt sich um 14 Uhr in Bewegung und endet mit einer **Schlusskundgebung beim Aargauerstalden** (beim Bärengraben). Die Demo dauert bis ca. 16 Uhr.

Der SEV übernimmt die Transportkosten für **Extrazüge** und Anschluss-Billette und ist um die Zwischenverpflegung besorgt.

Bei Fragen und für weitere Informationen steht euch Christina Jäggi jederzeit zur Verfügung: christina.jaeggi@sev-online.ch.

## Züge von und nach Basel

Hinfahrt	Rückfahrt
Basel SBB ab 12.23	Bern ab 17.18
Liestal ab 12.33	Oltén an 17.44
Oltén ab 12.51	Liestal an 18.05
Bern an 13.38	Basel SBB an 18.17

## Züge von und nach der Ostschweiz

Hinfahrt	Rückfahrt
Rorschach ab 10.28	Bern ab 17.09
St. Gallen ab 10.49	Zürich HB an 18.04
Gossau SG ab 10.58	Winterthur an 18.26
Flawil ab 11.04	Wil SG an 18.47
Uzwil ab 11.12	Uzwil an 18.56
Wil SG ab 11.24	Flawil: auf der Rückfahrt leider kein Halt möglich!
Winterthur ab 11.49	Gossau SG an 19.04
Zürich HB ab 12.14	St. Gallen an 19.14
Bern an 13.36	Rorschach an 19.31

## SEV-Wettbewerb zu AHVplus

- Die AHVplus-Initiative verlangt eine Erhöhung der AHV-Renten  
 um 5%    um 10%    um 15%
- Seit wann wurden die AHV-Renten nicht mehr substantiell erhöht?  
 2010    1991    1975
- Um die Erhöhung der AHV-Renten zu finanzieren, kann der AHV-Beitrag der Arbeitnehmer/-innen und Arbeitgeber/-innen erhöht werden. Wie hoch ist je dieser zusätzliche Lohnanteil?  
 1%    0,4%    2%

Bringe den ausgefüllten Talon mit an die Demo und wirf ihn in die dafür vorgesehene Urne. Unter den richtigen Antworten werden zehn Gewinner/-innen ausgelost.

### Wettbewerbs-Preis:

Alle zehn Gewinner/-innen erhalten einen SEV-Rucksack von Mammut.

Pro Person kann nur ein Talon eingereicht werden. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Nur die Gewinner/-innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname, Name: .....

Adresse: .....

PLZ, Ort: .....

Tel.: .....

Email: .....

Bei uns spielt die Solidarität  
On y joue la carte de la solidarité  
Solidarietà: la nostra carta vincente



Gewerkschaft  
des Verkehrspersonals  
Syndicat du personnel  
des transports  
Sindacato del personale  
dei trasporti

## JETZT ABONNIEREN

### Der neue Newsletter von *kontakt.sev*

Die Sommerflaute ist vorbei: Ab sofort erscheint *kontakt.sev* wieder regelmässig jeden zweiten Donnerstag. Neu gibt es dazu immer am Erscheinungstag einen Newsletter: In einem E-Mail wird auf die wichtigsten Themen der neuen Ausgabe hingewiesen, ein Link führt jeweils direkt zum entsprechenden Artikel auf der Webseite [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

Es gibt des Weiteren auch einen Link, der zur kompletten Ausgabe im PDF-Format führt, sodass Leserinnen und Leser, die keine Lust zum Lesen der Papierausgabe haben oder sich das Onlinelesen längst gewöhnt sind, das vollständige Angebot am Bildschirm, auf Tablet oder Smartphone nutzen können. Wie die Zeitung erscheint auch der Newsletter in allen drei Sprachen, also Deutsch, Französisch und Italienisch.

Der Newsletter kann ab sofort abonniert werden. Am einfachsten geht dies mit dem QR-Code in diesem Artikel: QR-Code mit der entsprechenden App scannen, und es erscheint die Webseite, auf der die Anmeldeangaben eingetragen werden müssen. Wie von Sicherheitsexperten empfohlen, muss danach die Anmeldung nochmals bestätigt werden, damit kein Unfug getrieben werden kann. Der Newsletter kann jederzeit wieder abbestellt werden.

### Einmalige Aufforderung

Alle Mitglieder, von denen der SEV über eine E-Mail-Adresse verfügt, erhalten auch einmalig eine Einladung per Mail, sich für den Newsletter anzumelden. Aber, und das ist eine Datenschutzrichtlinie, an die sich der SEV hält: Der Newsletter wird künftig den Mitgliedern nicht automatisch zugestellt!

Die Einführung dieses *kontakt*-Newsletters ist Bestandteil der neuen Kommunikationsstrategie, an der der SEV zurzeit arbeitet (siehe *kontakt.sev* 13/16). Er soll die Aufmerksamkeit für die gedruckte Zeitung erhöhen. Zudem soll er aber auch jenen Leserinnen und Lesern, die sich in Zukunft auf die Onlineausgabe der Zeitung beschränken wollen, genau so jeden zweiten Donnerstag den SEV in Erinnerung rufen – wie dies der Fall ist, wenn die Mitglieder die gedruckte Ausgabe im Briefkasten vorfinden.

pmo



Code scannen und anmelden!

## ■ Unterverband ZPV

## Die Sicherheit steht an erster Stelle



ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet und sein Vizepräsident Pascal Fiscalini betonten am diesjährigen Vierländertreffen, das in Frankfurt am Main mit der deutschen Gewerkschaft EVG, den Vertretern aus Luxemburg und aus Österreich stattfand, wie wichtig die Sicherheit ist. Wenn bei der Sicherheit gespart wird, werden sich Aggressionen gegen das Zugpersonal häufen und dadurch entstehen mehr Krankheitsfälle, mehr Unsicherheit sowie mehr Unzufriedenheit beim Personal. Die EVG will auf ihr Mitbestimmungsrecht plädieren und so mehr Zug- bzw. Sicherheitspersonal fordern. Der Angriff in einem Zug

der Deutschen Bahn in Würzburg bestätigte einmal mehr, dass zu wenig für die Sicherheit getan wird. Trotzdem sind die Unterschiede bei jeder Gewerkschaft und in jedem Land so gross, dass es kein einheitliches Vorgehen gibt. Was in Deutschland mithilfe des Gesetzes geschehen kann, wird in der Schweiz nur durch direkte Vereinbarungen mit der SBB erreicht. Doch dort werden wir durch das Programm RailFit 20/30 aufgehalten. Dieser Umstand wird den ZPV auch weiterhin beschäftigen. Die Schweizer Delegation fand auch die Gelegenheit, bei der Deutschen Bahn reinzuschneppern.

Sabrina Tessmer

## ■ Unterverband ZPV

## Muffins und Kuchen in St. Gallen

Lydia und Urs Wenger zeigten bei der ZPV-Dankeschön-Aktion am 2. August wieder einmal ihre Backkunst. Das Zugpersonal der SBB, SOB und DB sowie Reinigungskräfte, das Lokpersonal und Rangierer bzw. Visiteure kosteten das vollkommen aus. Die Aktion wurde durch die Vielfalt des Personals sehr interessant und es konnten tatsächlich auch einige Personen neu dazugewonnen werden.

Auch Carlo Dürr hat sich als neuer ZPV-Werbekordinator tipp-topp ins Kaffee- und Kuchenteam integriert. Er trägt ab nun die Verantwortung dafür. SEV-Vizepräsident Manuel Avallone kam auch nach St. Gallen, sehr zur Freude der Mitglieder. Es war eine sehr gelungene Aktion. Vielen Dank an alle Beteiligten.

Sabrina Tessmer



## ■ Unterverband RPV

## Die grosse Herausforderung: AHVplus

Der Zentralausschuss (ZA) traf sich am 22. August zur ordentlichen Sitzung in Buchs. Die Sommerferien sind vorbei und die Arbeit geht wieder los. Neuigkeiten bei der SBB wurden diskutiert.

Die grosse Herausforderung ist die Volksinitiative AHVplus. Mit einem Ja an der Urne Ende September muss ein Zeichen gesetzt werden. Während die Politiker sich um eine noch schlechtere AHV bemühen, wie z.B. mit einer Rentenerhöhung, wird die Demo am 10. September sicher viele wachrütteln, um diesem politischen Vorstoss Paroli zu bieten. Damit organisatorisch alles reibungslos läuft, bittet der Zentralpräsident (ZP) darum, die Teilnehmerzahl zu melden. Fahnen, Billette, etc. können in den Sekretariaten bezogen werden, meldet euch einfach. Also, auf nach Bern!

Die Einladung für den Bildungstag am 26. Oktober zum Thema «Werbung in meiner Sektion» wurde publiziert. Für

die Werbeverantwortlichen der Sektionen ist der Kurs obligatorisch. Dem Aufruf, die Vorstandslisten der Sektionen einzureichen, kamen 6 von 14 Sektionen nach. Die ausstehenden Listen bitte dem ZP zukommen lassen.

Des Weiteren finden diverse Veranstaltungen statt: Am 1. September lädt der SEV alle in und um Olten zum «Treffpunkt Olten» um 16 Uhr im Restaurant Flügelrad ein. Am 13. September findet in Bern-Wankdorf im Restaurant Sole die SEV-SBB Feierabendveranstaltung zum Thema «Fährt die SBB in eine akademische Zukunft oder hat die Berufserfahrung noch ihren Platz?» statt. Referenten sind Markus Jordi, SBB HR und Manuel Avallone, Vizepräsident SEV. Über die Peko Infra läuft ein erneuter Antrag, endlich eine wasserdichte Regenjacke ins Sortiment aufzunehmen. Der Unterverband RPV gratuliert den drei ZBS-Kolleg/innen zur Wahl in die Peko.

Medienstelle RPV

Jetzt den Newsletter  
kontakt.sev abonnieren:  
[sev-online.ch/de/newsletter](http://sev-online.ch/de/newsletter)



## Wir Ostschweizerinnen – zweiter Netzwerkapéro

Montag, 24.10.2016, 17–19 Uhr,  
Restaurant Militärkantine\*, St. Gallen

Für die Ostschweiz ist Bern weit weg. Kein Grund, nicht gut vernetzt zu sein. Für zwei Stunden treffen und vernetzen sich SEV-Frauen aus der Ostschweiz mit ihren Ideen und Wünschen.

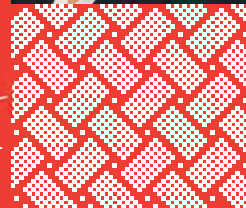
Unser prominenter Gast ist in St. Gallen aufgewachsen und heute für den Thurgau im Nationalrat. Edith Graf-Litscher ist eine Ost-Schweizerin durch und durch, eine Vollblut-Eisenbahnerin, SEV-Gewerkschaftssekretärin und SP-Politikerin. Sie erzählt uns von ihren Erfahrungen als Frau und ihrem Engagement für die Schweiz und die Ostschweiz im Speziellen.

Bis 17. Oktober 2016 anmelden unter:  
[frauen@sev-online.ch](mailto:frauen@sev-online.ch)

Wir freuen uns darauf, dich zu sehen.

Lucie Waser Anita Mattes Felix Birchler

\* Kreuzbleichweg 2, 9000 St.Gallen



SEV  
Frauen  
Femmes  
Donne

Bei uns spielt die Solidarität  
On y joue la carte de la solidarité  
Solidarietà: la nostra carta vincente

## ■ VPT STI

## «Das Fahrpersonal besteht aus Menschen, und nicht aus Robotern»

Themen gibt es immer genug in Thun. Dienstpläne, die nicht vor der Veröffentlichung der Betriebskommission vorgelegt werden, Dienste mit fehlenden Gesundheitspausen, Entlassungen infolge gesundheitlicher Probleme, Zielvereinbarungen bereits nach dem ersten verspäteten Dienstantritt, die Überbrückungsrente, die künftig bei weniger als zwanzig Dienstjahren nur noch anteilmässig ausbezahlt werden soll, und ein neues Lohnsystem stehen zur Diskussion.

Über all diese Themen informierte der Vorstand die Versammelten. Aber was an diesem Abend am meisten interessierte, war die Information zur Altersvorsorge 2020. Dafür hatten wir die AHV-Botschafterin Lucie Waser vom SEV eingeladen, die während einer halben Stunde die Facts rund um die 1. und 2. Säule aufzeigte und danach so lange Fragen beantwortete, bis allen klar war, dass in der heutigen Zeit unbedingt die AHV gestärkt werden muss und darum am 25. September ein Ja zur AHVplus-Initiative in die Abstimmungsurne gehört.

Die Versammlung formulierte Personalbegehren zuhanden der GAV-Verhandlung im Bereich Überbrückungsrente, Zulagen für Kontrollpersonal und zum Gesundheitsschutzartikel im GAV. Zudem bekam der Sektionsvorstand den Auftrag, bei der STI die Aufhebung der aktuellen Massnahmenregelung bei Dienstantrittsversäumnissen zu verlangen. Die Versammlung war der Meinung, Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen schon nach dem ersten Fehler würden nicht zur Fehlervermeidung taugen. Das Fahrpersonal der STI besteht aus Menschen, und nicht aus Robotern. Wir Menschen machen nun mal Fehler. Aus Angst, zu verschlafen, führen diese Massnahmen stattdessen bei vielen Chauffeuren zu Stress und Schlafstörungen. Pflichtbewusste Mitarbeitende ärgern sich währenddessen, dass man trotz jahrelanger guter Arbeit nicht vor einer Massregelung gefeit ist. Das ist demotivierend!

Sektionspräsident Ueli Müller schloss die Herbstversammlung und dankte allen Teilnehmenden fürs Kommen – trotz schönstem Wetter. **Vorstand Sektion STI**

Bildungstagung:  
Freitag, 18. November 2016, 09.45–16.30



## Stolz oder Vorurteil? – Geschlechterrollen im Wandel

### Referentinnen

Frau Prof. Andrea Maihofer – Institut der Geschlechterforschung Uni Basel  
Frau Dr. Regula Stämpfli – Politische Philosophin und Autorin  
Frau Prof. Johanna Rolshoven – Institut für Kulturanthropologie Uni Graz  
Frau Dr. Kwiatkowski – Zukunftsforschung Gottfried Duttweiler Institut

### Inputreferate mit Diskussion im Plenum\*

Wie beeinflussen uns Stereotypen und Rollenbilder aus den Medien?  
Wer prägt mein Selbstbild ohne dass ich es will?  
Wie frei sind wir heute eigentlich bei der freien Berufswahl?  
Wie verändert die zunehmende Mobilität mein soziales Umfeld?  
Was hat die Digitalisierung (Arbeitsplatz 4.0) mit uns Frauen zu tun?  
\* dieses Jahr gibt es keine Workshops

Musikalische Begleitung – Duo «Jamais le matin» – Non, je ne regrette rien

Ein Tag erfüllt mit Inspirationen, spannenden Inputs und Diskussionen. Dazu hören wir Musik zum Träumen und geniessen die besten Leckereien aus der Küche des Hotel Bern.

**Bitte beachten:** Die Plätze sind limitiert. Anmeldungen bitte auf [sev-online.ch/bildungstagung](http://sev-online.ch/bildungstagung) bzw. mit dem QR-Code oben rechts.

Anmeldefrist bis: 31. Oktober 2016

Die Tagung wird organisiert und finanziert durch:



Bei uns spielt die Solidarität  
On y joue la carte de la solidarité  
Solidarietà: la nostra carta vincente

## Bündner Allianz für eine starke AHV Podiumsdiskussion zur AHVplus-Initiative

Donnerstag, 15. September 2016, 19.30 Uhr

Aula lbW – Höhere Fachschule Chur (gleich beim Bahnhof)

mit **■** Peter Peyer, SEV-Gewerkschaftssekretär, SP Grossrat, pro  
**■** Martin Candinas, Nationalrat CVP, contra

Moderation: Stefanie Hablützel, Journalistin Radio SRF

## ■ AS Branche Personenverkehr

### Verkaufstagung im Herbst aufgegleist

Am 16. Juni trafen sich 15 Mitglieder der Branche Personenverkehr zur zweiten Sitzung des Jahres. Erfreulicherweise war jede Sprachregion (Tessin, Romandie, Deutschschweiz) vertreten.

Die aktuellen Anliegen von Rida und TPO wurden präsentiert. Das Hauptthema im Bereich Verkauf – respektive neu «Beratung» – war die Verkaufstagung. Diese von der AS Branche Personenverkehr organisierte Tagung findet am 22. Oktober in Olten statt. Das Thema lautet: Welchen Platz hat das Verkaufspersonal in der Strategie SBB?

Der neue Name «Mobilitätsberater/in» löste Diskussionen aus. Die Definition der neuen Bezeichnung in Bezug auf das Berufsbild ist noch unklar. Ist das Ziel eher eine Verbesserung der Mobilität der Kunden oder die Beratung? Was müssen wir in der Mobilität beraten? Sicher ist, dass der Verkauf immer mehr in den Hintergrund gestellt wird, da die Strategie der SBB eine erhöhte Selbstbedienung (in allen Bereichen) durch die Kunden vorsieht. Ebenfalls ein The-

ma ist die neue Ausbildung «Detailhandel». Eine Abwertung des Berufs wird befürchtet. An der Verkaufstagung möchten wir gerne von der SBB-Chefin Personenverkehr erfahren, was auf uns zukommt. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen des Verkaufspersonals. Es ist an der Zeit, dass sich das Verkaufspersonal für seine Anliegen einsetzt. Informationen und Anmeldungsdetails folgen. Bitte reserviert euch den Samstag, 22. Oktober 2016.

Weiter wurde von der TPO berichtet, dass Regelungen des AZG verletzt wurden. Als Reaktion auf diese Verstösse sollen die Einteiler geschult und sensibilisiert werden. Die gleichen Probleme tauchten auch bei P-VS in den Regionen Zürich und Nordostschweiz auf. AS-Zentralpräsident Peter Käppler und einige Vertreter der Branche P nahmen die Gelegenheit wahr, dem P-VS Winterthur einen Besuch abzustatten.

Die Branche P wird sich dieses Jahr am 2. September nochmals zu einer Sitzung treffen.

René Näf

## ■ Männerchor des PV Olten und Umgebung

### Kaffeepause unter Bananenbäumen

Die Männerchorreise 2016, unter der Leitung von Hans Schweizer und Wyss Reisen Boningen, führte zum ersten Zielort: Wolhusen im Entlebuch. Bei schönem Reisewetter startete in Trimbach und Olten eine erwartungsvolle und fröhliche Schar «Männerchörler» mit ihren Frauen in einem modernen Car zur alljährlichen Vereinsreise. Die Fahrt führte über Dagmersellen-Willisau nach Wolhusen. Im ganz speziellen Tropenhaus wurden der Gruppe unter Bananenbäumen im Restaurant Mahoi Kaffee und Gipfeli serviert. Anschliessend blieb genügend Zeit, den tropischen Erlebnisgarten mit seinen duftenden Tropenblüten und -blumen, verteilt auf sieben Stationen, zu bewundern. Über Ruswil-Buttisholz-Sursee ging es zum zweiten Zielort, das «Kollerhus» ob Schenkon. Im dazugehörigen Rosengarten mit über hundert Sor-

ten Rosen konnte bei einem vom Dirigenten gestifteten Apéro die Grazie und Schönheit des Gartens bewundert werden. Im hübsch dekorierten Restaurant erwartete die Teilnehmenden dann ein sehr gutes Mittagessen. Der nächste Reiseabschnitt führte über Beromünster-Herlisberg-Hildisrieden zu den letzten und sehr geschichtsträchtigen Zielen: die Schlachtkapelle und das Schlachtendenkmal rund um die Schlacht bei Sempach von 1386. Im Restaurant Schlacht konnte vor der Heimfahrt noch der Durst gelöscht werden. Pünktlich nach Programm erreichte die Gruppe mit vielen schönen Eindrücken den Ausgangsort. Ein Tag, der allen in bester Erinnerung bleiben wird.

Die Chorproben haben am 16. August im Mühleamtssaal in Trimbach wieder begonnen. «Neue Sänger sind sehr herzlich willkommen!» **Josef Elsener**



## ■ PV Basel

## Chapeau, perfekt organisierte Fahrt ins Blaue



Mit gemischten Gefühlen ging ich als frisch Pensionierter am 10. August pünktlich bei angenehmem Wetter zum Treffpunkt im Bahnhof Basel SBB. Wie nach 46½ Jahren Eisenbahnzeit nicht anders zu erwarten war, kannte ich einen grossen Teil der schlussendlich 148 Teilnehmenden. An den ältesten 93-Jährigen konnte ich mich nicht erinnern, aber an die noch nicht 65-Jährigen sicher. Bevor das erste Geheimnis, Zug Richtung St.Gallen, gelüftet war, hatte ich vom Präsidenten Rolf Deller den Job als «Schreiberling» des Anlasses erhalten. In Winterthur verliesen wir den Zug und fuhren danach mit der S26 durch das

schöne, vielen Teilnehmenden wenig bekannte Tösstal. Auf dieser Fahrt genossen wir den feinen, vom gesamten Vorstand mit Partnerinnen servierten Apéro inklusive selbst gebackenen Speckbrötli (bravo und danke an Brigitte Pavan). Nach kurzem Zwischenhalt in Rüti ZH kamen wir am Mittagshalt und Ziel, im Hotel Schwannen in Rapperswil SG direkt am Zürichsee, an. Dort wurden wir vom Servicepersonal nett begrüsst und zügig verpflegt. Zwischendurch stellte Rolf Deller Martin Turnherr, den Chef der Stadtführungen und Stadtarchivar von Rapperswil, vor. Von ihm erhielten wir eine Vielzahl interessanter Informa-

tionen rund um die Rosenstadt. Gesättigt und zeitlich hervorragend abgestimmt bestiegen wir den Voralpen-Express, der uns via Pfäffikon SZ–Samstagern–Goldau nach Luzern führte. Dass der Tag durch Alfred «Glöggli» Lüthi bis ins Detail exzellent und perfekt organisiert war, konnten wir im Zug von Luzern nach Basel ein letztes Mal feststellen, denn da bekamen wir noch Bier und Wasser serviert. Chapeau, es hat an diesem Tag an nichts gefehlt. Allen Helfern vom Vorstand und deren Partnerinnen ein herzliches Dankeschön für eure Arbeit. Es war ein toller Anlass.

Beat Böhlen

## ■ PV Bern

## Flussfahrt auf der Aare kommt bei allen gut an

Knapp 70 Personen folgten am 18. August der Einladung zur Sektionsreise. Bei etwas überzogenem Himmel, aber doch recht warmem Wetter, starteten wir von Bern aus nach Biel. Zu Fuss oder per Bus ging es zum Hafen, wo bereits das Aareschiff zum Auslaufen bereitstand. Nach einem grossen Bogen im Seebecken war der Aarelauf erreicht. Noch bevor das Traversieren der grossen Schleuse anstand, stärkte sich

die Gruppe mit Kaffee und Gipfeli. Dann ging die Fahrt gemütlich weiter: Vom Schiffsdeck aus konnte man die grüne Uferlandschaft und die weitere Umgebung bis zu den Jurahöhen betrachten. Nach dem Unterqueren der Holzbrücke in Büren an der Aare musste das recht grosse Schiff öfters die tiefste Fahrinne im Wasser suchen. Nach rund zwei Stunden wurde Altreu, das Storchendorf, erreicht. Leider waren die

Jungstörche zu dieser Zeit bereits flügge geworden und die alten Störche auf Nahrungssuche in der weiteren Umgebung. So bekam die Gruppe nur ganz wenige dieser Vögel zu Gesicht. Mächtige Nester auf den Hausdächern, Kaminen und Bäumen wiesen aber auf die Storchkolonie hin. Im Restaurant «Zum grüne Aff» wurde ein gutes Mittagessen aufgetischt und bevor es zurück aufs Schiff ging, richtete der Präsident einige Worte an die Teilnehmenden. Ohne einen Tropfen Regen war schliesslich Solothurn und via Fraubrunnen der Ausgangspunkt erreicht. Die Fahrt kam bei den Teilnehmenden gut an, denn viele waren noch nie auf dieser Flussfahrt. Herzlichen Dank an die Organisatoren.

Andreas Lüthi



## SEV Bildungskurs – Frühzeitige Pensionierung

Donnerstag, 6. Oktober 2016

im SEV-Zentralsekretariat in Bern

Was muss ich bei meiner Pensionierung alles beachten und wie wird meine Rente berechnet? Auch Modelle der frühzeitigen Pensionierung sowie die eigene Vorsorge werden thematisiert.

<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden können sich selbst mit dem Thema auseinandersetzen.
<b>Zielpublikum</b>	Angestellte des öffentlichen Verkehrs ab 50 Jahren
<b>Referent</b>	Vincent Brodard, Gewerkschaftssekretär SEV
<b>Kosten</b>	Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder 250 Franken
<b>Anmeldung</b>	bildung@sev-online.ch, eveline.tanner@sev-online.ch

Frauen mit Familienpflichten sind bei der 2. und 3. Säule benachteiligt.



Petra Hegi  
Frauenkommission

Deshalb stimme ich am 25. September  
**Ja zu AHV<sup>plus</sup>**

## ■ rail-art.ch

## Besuch des Forums der Schweizer Geschichte

Es blieb nach mehreren Abmeldungen eine überschaubare Gruppe von neun Teilnehmenden übrig, welche die Sonderchau «Ab durch den Berg» besuchte. Beginnend mit dem Bau der Teufelsbrücke und der Fahrt mit der Postkutsche über den Gotthard zeigte das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz in einer interessanten Darstellung die verschiedenen Epochen vom Bau des Eisenbahntunnels über den Strassentunnel bis zur Neat. In einem verdunkelten Raum

konnten sich die Teilnehmenden auf Kristall- und Mineraliensuche begeben. Behalten durften sie die Fundstücke aber nicht! Nach dem zirka 1½-stündigen Besuch fuhren sie nach Brunnen, wo sie im «Weissen Rössli» ein ausgezeichnetes Essen genossen. Alle waren sich einig: Es war ein lohnender Ausflug, und das nicht nur, weil Kaffee und Eintritt ins Museum von der Vereinskasse übernommen wurden.

Hanspeter Schabron

10% mehr AHV ... weil die AHV die sicherste Altersvorsorge ist



Eugenio Tura  
SEV Vorstand  
Migrationskommission

Deshalb stimme ich am 25. September  
**Ja zu AHV<sup>plus</sup>**

## Feierabendveranstaltung für alle Mitarbeitenden der SBB



**Dienstag, 13. September 2016**

**17.15 Uhr im SBB-Personalrestaurant Sole im Wankdorf, Bern**

### Fährt die SBB in eine akademische Zukunft oder hat die Berufserfahrung noch ihren Platz?

mit **Markus Jordi, Leiter HR SBB** und **Manuel Avallone, Vizepräsident SEV**

Immer häufiger, so ist unsere Wahrnehmung, wird Eisenbahn-Know-how bei der SBB durch akademisches Wissen ersetzt. Diplome und Zertifikate scheinen wertvoller zu sein als die praktische Berufserfahrung. Dadurch reduzieren sich auch die Aufstiegsmöglichkeiten bspw. der Betriebler in hohem Masse.

In diesem Kontext haben die Teilnehmenden am SEV-Kongress letzten Jahres – auch aus Sorge um das Unternehmen – eine entsprechende Resolution verabschiedet.

Wie sieht das aus dem Blickwinkel der SBB aus? Fährt die SBB in eine akademische Zukunft oder hat die Berufserfahrung noch ihren Platz? Oder erfährt die Berufserfahrung, das Eisenbahn-Fachwissen wieder mehr Anerkennung? Antworten zu diesen Fragen erwarten wir von Markus Jordi, Leiter HR SBB.

Anschliessend wird ein kleiner Apéro offeriert.

*Unterverband AS*

## ■ PV Aargau

### Abwechslungsreicher Ausflug

Dieses Jahr freuten sich 57 Senior/innen auf einen erlebnisreichen Tag. Bei erst nebligem Wetter fuhren sie ab Aarau und Brugg mit je einem Car Richtung Sargans. Allmählich verzogen sich die Wolken und die Sonne strahlte. Spontan wurde entschlossen, über den Kerzenberg zu fahren und den wunderschönen Ausblick über den Walensee zu geniessen. Im Garten des Hotels Post stärkte sich die Gruppe mit Kaffee und Gipfeli. Weiter reisten sie via Chur, Lenzerheide, Tiefencastel, Sils i.D. nach Scharans. Nach einem kurzen Fussmarsch, vorbei an schönen alten Häusern und dem Atelier vom Liedermacher Linard Bardill, erreichten sie das Restaurant Scalottas und wurden sehr freundlich empfangen. Nach der Ausgabe der Getränke deckten sich die Teilnehmenden am reichhaltigen Salatbuffet ein. Hauptgang und Dessert wurden serviert, wobei die feine Mostcreme vorzüglich mundete.

Präsident Ueli Röthenmund hiess alle willkommen und dankte den Organisatoren Walter und Helen. Er informierte über die nächsten Sektionsaktivitäten: 10. September, Kundgebung zum Thema «Rentenkürzungen stoppen – AHV

stärken», wozu er zur Teilnahme aufrief; Herbstversammlung am 10. Oktober mit Regierungsrat Dr. Urs Hofmann und SEV-Sektionscoach Elena Obreschkow; Adventsfeier am 6. Dezember in Windisch und – ein wichtiges Datum – 9. März 2017, wo die Sektion die 100. Hauptversammlung mit hochkarätigen Gästen und viel Unterhaltung feiert. Nach dem gemütlichen Zusammensein und der schönen Aussicht aufs Tal und den Piz Berverin spazierte die Gruppe zum Dorfplatz zurück. Weil es sehr warm war, blieben einige am kühlen Dorfbrunnen, andere erkundeten das Dorf selbstständig oder nahmen an einer kleinen Dorfführung teil. Zu erfahren gab es vieles, denn es lebten früher wie heute bekannte Persönlichkeiten im Dorf. Bald war es Zeit für die Heimreise, die durch die engen Domleschgerdörfer führte, vorbei an den vielen Burgen und Schlössern, die über dem Tal thronen. Via Autobahn gings zügig heimwärts mit einem kleinen Umweg übers Seetal. Es war ein gemütlicher, abwechslungsreicher Ausflug. Herzlichen Dank den Chauffeurs, die viel zum guten Gelingen des Ausfluges beitrugen. *Helen Isler;*

*Fotos: www.sev-pv.ch/aargau*



## Herzliche Gratulation zum 104. Geburtstag

Bei beneidenswerter geistiger Frische feierte **Olga Senn**, unser ältestes Mitglied, am 30. Juli in Brugg AG zum 104. Mal ihr Wiegenfest. Auch eine Delegation des PV-Besuchsdienstes war zugegen mit Margrit Deubelbeiss und Martin Schwyter. Beeindruckend, wie Olga Senn immer noch an allem Anteil nehmen kann und Zufriedenheit ausstrahlt!

Herzliche Glückwünsche und alles Gute im neuen Lebensjahr.

*PV Aargau*



## SEV Bildungskurse

### Modul 2 – Aktive Sektionen und gewerkschaftspolitische Hintergründe

**Mittwoch/Donnerstag, 19./20. Oktober 2016, Seminarhotel Rigi am See, Weggis**

Im Modul 2 setzen wir uns mit den Grundsätzen einer wertschätzenden Kommunikation und erfolgreicher Teamarbeit im Vorstand auseinander. Weiter thematisieren wir das Funktionieren von demokratischen Organisationen sowie die sozial- und verkehrspolitischen Positionen des SEV.

**Nutzen** Die Teilnehmenden

- kennen die Arbeitsformen und Instrumente, um die Sektionsmitglieder zu organisieren und die Sektionsarbeit wirkungsvoll zu gestalten;
- kennen ihre Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten innerhalb des SEV und seiner Gremien;
- setzen sich aktiv mit den Aufgaben und politischen Positionen der Gewerkschaften auseinander;
- kennen Instrumente und Strategien für die Arbeit in der Mitgliederwerbung und setzen die vorhandenen Hilfs- und Werbemittel sinnvoll und zweckmässig ein.

#### Kursleitung/Moderation

- Toni M. Feuz, Gewerkschaftssekretär SEV
- Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV
- Arne Hegland, Gewerkschaftssekretär SEV (Sozialversicherungen)
- Daniela Lehmann, Gewerkschaftssekretärin SEV (Verkehrspolitik)

**Zielpublikum** Mitglieder mit aktiver oder angehender aktiver Funktion in Sektionsvorständen und/oder Kommissionen, Vertrauensleute

**Kosten** Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder CHF 850

**Anmeldung** [eveline.tanner@sev-online.ch](mailto:eveline.tanner@sev-online.ch), 031 357 57 11

### Modul 3 – Erfahrungsaustausch und Vertiefung für (angehende) Sektionspräsidentinnen und Sektionspräsidenten

**Dienstag, 22. November 2016, Hotel Olten in Olten**

Im Erfahrungsaustausch stellen wir die Rechte und Pflichten von Sektionspräsident/innen, das erfolgreiche Durchführen und Gestalten von Versammlungen sowie die Rekrutierung von neuen Vorstandsmitgliedern in den Mittelpunkt.

**Nutzen** Die Teilnehmenden

- kennen ihre Aufgabe und Rolle als (Vize-)Sektionspräsident/in;
- kennen Hilfsmittel und Arbeitsinstrumente, um ihre Rolle wahrzunehmen;
- sind in der Lage, auch anspruchsvolle und herausfordernde Situationen in der Sektion anzugehen.

#### Kursleitung/Moderation

- Toni M. Feuz, Gewerkschaftssekretär SEV
- Elena Obreschkow und Baptiste Morier, Sektionscoaches SEV

**Zielpublikum** Sektionspräsident/innen, Vizepräsident/innen sowie Vorstandsmitglieder, die eine leitende Funktion übernehmen

**Kosten** Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder CHF 250

**Anmeldung** [eveline.tanner@sev-online.ch](mailto:eveline.tanner@sev-online.ch), 031 357 57 11

## SEV-Feierabendgespräch: Zukunftsperspektive Güterverkehr



**Dienstag, 6. September 2016, Aarepark in Olten, Kantine**  
**17.15 bis 18.15 Uhr – anschliessend Apéro riche**

**Gäste:** ■ Nicolas Perrin, Leiter SBB Cargo  
■ Giorgio Tuti, Präsident SEV

**Moderation:** ■ Philipp Hadorn, Nationalrat und Gewerkschaftssekretär SEV

Alle Kolleginnen und Kollegen von SBB Cargo und SBB Cargo international sind eingeladen zum ersten Feierabendgespräch der Branche Cargo von SEV-AS. Es freut uns, dass wir für das Podium hochkarätige Gäste gewinnen konnten. Gerne könnt ihr im Rahmen der Diskussion eure Fragen einbringen. Zum Abschluss laden wir zum Apéro riche ein.

Eingeladen sind alle Interessierten, auch Lernende und nicht-SEV-Mitglieder.  
Wir freuen uns auf eure Teilnahme.

SEV-AS Branche Cargo

‘**Wer rechnet, der stärkt die AHV!**  
**AHVplus ist gerade für uns Junge ein Vorteil.**



**Xenja Widmer**  
Jugendkommission

Deshalb stimme ich am 25. September

**Ja zu AHV<sup>+</sup>**

## SEV-Solidaritäts-Sextett: ein Spiel für die ganze Familie



**Jetzt bestellen**  
zum Preis von CHF 8.00/Set,  
zuzüglich Versandkosten von  
CHF 8.00.

Bitte geben Sie an, in welcher Sprache (D, F, I) Sie die Karten wünschen.

SEV Zentralsekretariat, Steinerstrasse 35, Postfach 1008, 3000 Bern 6  
oder per Email an [shop@sev-online.ch](mailto:shop@sev-online.ch).

## SEV und Unterverbände

**10. September** ■ **Unterverband VPT**  
13 Uhr, Bern  
[www.vpt-online.ch](http://www.vpt-online.ch)  
*Details folgen*

Aufruf zur Nationalen  
AHV-Kundgebung

**14. September** ■ **Unterverband LPV**  
9 Uhr,  
Olten,  
Hotel Olten  
Gemeinsame  
Resortversammlung

**15. September** ■ **Unterverband LPV**  
14 Uhr, Olten,  
Restaurant  
Kolping  
Versammlung  
Freie Sektion LPV

**19. bis  
21. Oktober** ■ **Unterverband LPV**  
11.30 Uhr,  
Aeschi bei Spiez,  
Hotel Aeschipark  
Bildungskurs LPV 2016:  
Politik und Gewerkschaft –  
Gewerkschaftspolitik –  
Selbstverständnisse und  
Missverständnisse

**22. Oktober** ■ **Unterverband AS, Bran-  
che Personenverkehr**  
9.45 bis  
15.30 Uhr,  
Olten,  
Hotel Olten  
[www.as-online.ch](http://www.as-online.ch)  
Voranzeige: SEV-Tagung  
des Verkaufspersonals SBB

**5. November** ■ **Unterverband VPT**  
10 Uhr,  
Hundwil (AR)  
[www.vpt-online.ch](http://www.vpt-online.ch)  
VPT-Tagung Ostschweiz

**16. November** ■ **Unterverband ZPV**  
9.50 Uhr,  
Airolo,  
Ristorante  
Caseificio  
Gottardo  
(Versammlungs-  
saal)  
[www.zpv.ch](http://www.zpv.ch)  
ZPV-Regionalversammlung  
Mitte  
**Reserviert euch das  
Datum!**

**19. November** ■ **Unterverband VPT**  
10 Uhr, Zuchwil,  
Scintilla (Personal-  
restaurant)  
[www.vpt-online.ch](http://www.vpt-online.ch)  
VPT-Tagung Zentralschweiz

**22. November** ■ **Unterverband ZPV**  
9.45 Uhr  
(ab 9.15 Uhr  
Kaffee und Gipfeli,  
offertiert durch  
die Sektion),  
Rosé (FR),  
Restaurant  
Auberge  
[www.zpv.ch](http://www.zpv.ch)  
ZPV-Regionalversammlung  
West

Der VPT ruft seine Sektionen auf, zahlreich nach Bern zu kommen. Nehmt eure Familien mit!

Thematisiert wird im Bildungskurs Demokratie und Politik. Dazu werden wir sehr interessante Referent/innen aus National-, Kantons- und Kommunalpolitik begrüßen. Aufgezeigt wird, wie politische Geschäfte vorbereitet werden, welche Zusammenhänge in der Politik bestehen, was wir als Gewerkschafter für den Service public tun können und welche Interessen ein Unternehmen an politisch aktiven Mitarbeitenden haben kann. Eine Podiumsdiskussion zum Thema «Muss eine Gewerkschaft politisch sein?» und ein Besuch in Bundesbern runden den Kurs ab.

Tagungsthema: «Welchen Platz hat das Verkaufspersonal in der Strategie SBB?» Gäste: Jeannine Pilloud, Leiterin SBB Personenverkehr, sowie Manuel Avallone, Vizepräsident SEV. Reserviert euch dieses Datum! Eine detaillierte Einladung folgt. Eingeladen sind alle Interessierten, auch Lernende und Nichtmitglieder.

Eintreffen in Urnäsch um 7.43 Uhr oder 8.13 Uhr zwecks Weitertransport durch die Sektion. Anmeldung via Sektionspräsident bis spätestens 2. Oktober.

Themen: Liberalisierung des Schienenverkehrs in der Schweiz. An welchem Punkt befinden wir uns? Risiken und mögliche Auswirkungen auf das Personal; Aktualitäten und zukünftige Herausforderungen der Gewerkschaft SEV; Die Zukunft des Berufsfelds des Zuggpersonals und vieles mehr... Gäste: Giorgio Tuti, Präsident SEV, Françoise Gehring, Angelo Stroppini und Pietro Gianolli, Gewerkschaftssekretär/innen SEV, Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV; Thomas Walther, Präsident PeKo VM. Die Versammlung erlaubt es, etwas Zeit zusammen zu verbringen, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen. Der ZPV Ticino will euch etwas Spezielles bieten, indem wir eine kulinarische Pause machen und bei einem reichhaltigen Apéro die berühmten Produkte des Tagungsortes und ein typisches Tessiner Menu degustieren. Auflockerung durch Musikeinlagen. Simultanübersetzung vorgesehen.

Anmeldung bis spätestens 15. Oktober via Sektionspräsident.

Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über den ZPV und vieles mehr. Unser Gast Jean-François Steiert, Nationalrat (SP) informiert über die politische Lage. Die Personalkommissionsvertreter orientierten über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Irvin Safiri, 078 699 07 45, [irvin04@hotmail.com](mailto:irvin04@hotmail.com) oder wendet euch an den Präsidenten der organisierenden Sektion ZPV Fribourg, Daniel Mollard, 079 433 95 30, [dammollard@bluewin.ch](mailto:dammollard@bluewin.ch). Anmeldung bis 12. November.

**24. November** ■ **Unterverband ZPV**  
www.zpv.ch  
ZPV-Regionalversammlung Ost  
Landquart, Plantahof

Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über die Zukunft des Zugpersonals, So-pre, Konzessionierung im Fernverkehr und vieles mehr. Interessante Gäste wie Andreas Menet (Zentralpräsident ZPV), Jon Pult (Präsident Alpeninitiative), und Peter Wismer (Leiter Bahnproduktion) informieren über die politische Lage. Der Personalkommissionsvertreter Thomas Walther orientiert über die aktuellen Projekte. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste bitte anmelden unter rheintal-chur@zpv.ch oder wendet euch an Robert Eisenring, Präsident ZPV Rheintal-Chur, 079 479 13 31.

**25. November** ■ **Unterverband ZPV**  
www.zpv.ch  
ZPV-Regionalversammlung RhB

Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über den ZPV RhB und ZPV Schweiz und vieles mehr. Es werden interessante Referenten eingeladen. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis, Quereinsteiger/innen sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Roger Tschirky, 079 331 81 17, roger.tschirky@zpv.ch.

## Sektionen VPT

**7. September** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**  
Nur bei schönem Wetter – kein Verschiebedatum  
Rund um den Lützelsee

Bubikon–Adletshausen–Lützelsee–Ober Wolfshausen–Bubikon; 3½ Stunden, +/-226m. Rucksackverpflegung. Treffpunkt: Zürich, Gleis 43/44 oder 10.05 Uhr am Bahnhof Bubikon. Spiez ab 7.54 Uhr, Bern ab 8.32 Uhr, Zürich an 9.28 Uhr. Burgdorf ab 8.21 Uhr, Olten 8.54 Uhr/8.59 Uhr (umsteigen), Zürich an 9.30 Uhr. Zürich ab 9.40 Uhr (Gleis 43/44), Bubikon an 10.05 Uhr. Rückfahrt: Zug ab Bubikon nach Zürich alle 15 Minuten. Anmeldung bitte bis 5. September an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@bluewin.ch.

**14. September** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
Wanderung: Holderbank–Oberbuchsiten

Schöne Jurawanderung mit anfangs längerem Aufstieg zur Tiefmatt. Weiter auf dem Höhenweg mit immer schönem Ausblick in die nahe Gäuebene und Abstieg übers Älpli; 2½ Stunden; +150/-350m. Wanderstöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Bern RBS ab 8.05 Uhr, Solothurn ASM ab 8.46 Uhr. Rückfahrt Oberbuchsiten ab XX.23 oder XX.47 Uhr. Anmeldung bitte bis 12. September an Hans Bütikofer, 032 677 17 75.

**20. September** ■ **VPT Bahndienstleistungen**  
Luzern/Rigi  
Ausflug mit den Pensionierten der Sektion BDL

Die persönliche Einladung wird per Post zugestellt. Anmeldeschluss: 2. September. Die Sektion würde sich sehr freuen, viele von euch zu begrüssen und mit euch einen gemütlichen Tag zu verbringen. Anmeldung bitte an Sektionspräsidentin Ely Wüthrich, 079 287 50 50.

**22. September** ■ **VPT Appenzellerland**  
18.15 Uhr, St. Gallen, Restaurant Dufour  
Herbstversammlung

Die Einladungen mit der Traktandenliste hängen an den üblichen Orten aus.

**22. September** ■ **VPT STI**  
www.sev-sti.ch  
Mitgliedertag  
10.15–12.45 Uhr, 14–16.30 Uhr, Thun, Bahnhof, Café Steinmann Pic

Mitgliederstand für alle Mitglieder und solche, die es werden wollen. Der Vorstand STI gibt Auskunft zu laufenden Projekten, beantwortet Fragen und nimmt Anliegen entgegen. «Kommt du auch zu einem Kaffee vorbei?»

## SEV-Bildungskurs – Einführung ins Arbeitszeitgesetz

Durch das ASA (Vereinigung der Strassenverkehrsämter) anerkannter obligatorischer Weiterbildungskurs für Berufsschaffende.

**Mittwoch, 21. September 2016**  
**Zentralsekretariat SEV in Bern**

Das Arbeitszeitgesetz (AZG) ist ein spezifisches Gesetz für den öffentlichen Verkehr und die Post. Hier ersetzt das AZG das Arbeitsgesetz, das die meisten anderen Branchen abdeckt. In diesem Seminar vermitteln wir eine Übersicht über die wichtigsten Regeln des AZG.

<b>Inhalt</b>	Arbeitszeitgesetz (AZG) und die dazugehörige Verordnung (AZGV)
<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> <li>■ kennen die wichtigsten Bestimmungen des AZG und der AZGV</li> <li>■ können die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen im Arbeitsalltag überprüfen</li> <li>■ können im Rahmen der betrieblichen Mitwirkung die Einhaltung des Gesetzes in der Dienstplangestaltung sicherstellen</li> </ul>
<b>Zielpublikum</b>	Alle Angestellten des öffentlichen Verkehrs
<b>Referent</b>	Martin Allemann, Gewerkschaftssekretär SEV, Team Arbeitszeit
<b>Anmeldung</b>	eveline.tanner@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 11

## Pensionierte SBB

**6. September** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**  
Basel, Restaurant Bundesbahn  
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

**7. September** ■ **PV Zürich**  
10 Uhr, Zürich, Restaurant Rheinfelder Bierhalle  
Stammtisch

Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

**7. September** ■ **PV Zürich**  
14 Uhr, Zürich, Volkshaus, Weisser Saal  
Öffentliche Diskussion: «AHVplus ... für eine starke AHV!»

Einführung, Fragen und Antworten mit Barbara Gysi, Nationalrätin und SPS-Vizepräsidentin. Moderation Fabio Höhener, Politikwissenschaftler. Arbeitgeber und bürgerliche Politiker wollen bei AHV und Pensionskasse schlechtere Leistungen durchsetzen. Nach gut 40 Jahren wachsenden Wohlstands ist es Zeit für eine Erhöhung der AHV-Renten. AHVplus stärkt die Haupteinnahmequelle von 2/3 aller Rentnerinnen und Rentner. Deshalb Ja am 25. September 2016!

**10. September** ■ **PV Wallis**  
13.30 bis zirka 16 Uhr, Bern, Besammlung: Schützenmatte  
Kundgebung in Bern: «Rentenkürzungen stoppen – AHV stärken!»

Die Altersvorsorge steht im Zentrum der Nationalen Kundgebung des SGB. Treffpunkt zwischen 13.30 und 14 Uhr. Start Umzug: 14 Uhr, Ankunft Aargauerstalden zirka 15 Uhr, Ende zirka 16 Uhr. Anmeldung bis spätestens 5. September bei Walti Schmid, 027 923 54 31, 079 872 38 37 oder wal.schmid@bluewin.ch. Die Zugbillette (Halbtaxitarif, 2. Klasse) Wohnort–Bern retour werden vom Kassier zurückerstattet. Bitte senden an Walter Schmid, Spitalweg 23, 3902 Brig-Glis mit Angabe von Bank- oder Postkonto.

**13. September** ■ **PV Buchs-Chur**  
www.sev-pv.ch/bu.ch  
9.40 Uhr, Landquart, Bahnhof  
Herbstwanderung: Bündner Weinwanderweg von Malans nach Maienfeld

Abfahrt mit Postauto 022 ab Landquart um 9.47 Uhr bis zur Älplbahn in Malans. Kurze Information über die Geschichte und den Betrieb der Älplbahn. Wanderung durch den Buochwald nach Jenins. Apéro bei der Selfirufe, Mittagessen im Restaurant Bündte in Jenins. Danach weiter über Unter-Rofels zum Bahnhof Maienfeld. Abfahrten Richtung Chur XX.18/XX.48 Uhr, Richtung Sargans XX.12/XX.42 Uhr. Gemütliche Wanderung ohne Steigung und Gefälle; zirka 2 Stunden, 5km. Auskunft und Anmeldung bis 10. September bei Marco Blaser, 081 723 39 54, 077 416 73 81, marco.blaser@bluewin.ch.

SEV-Migrationstagung 2016

## Das Schweizer Bürgerrecht

5. November 2016  
09:00–17:00 Uhr  
Hotel Olten  
4600 Olten

Weshalb?

- Grundlagen, Fakten
- Erfahrungsaustausch
- Diskussionen
- Quiz

Na klar!

Einbürgern?

... oder  
doch nicht?Warum  
gerade jetzt?Anmeldung bis spätestens 21. Oktober 2016 an: 044 242 84 66,  
migration@sev-online.ch oder www.sev-online.ch/migrationstagung

Die Tagung wird organisiert und finanziert durch:

Bei uns spielt die Solidarität  
On y joue la carte de la solidarité  
Solidarietà, la nostra carta vincente

## 15. September ■ Pensioniertes Zugpersonal Brugg

Wanderung

Wir fahren mit dem Bus (Linie 371, Brugg Zentrum) ab 13.34 Uhr nach Schinznach Dorf, Baumschule. Wanderleiter Peter Oberson erwartet uns dort zu einer Wanderung in der Region, Dauer zirka 2 Stunden. Zwischen 16 und 16.30 Uhr treffen wir uns im Restaurant Rebstock in Schinznach Dorf zum gemütlichen Beisammensein.

## 15. September ■ PV Biel

Mitgliederversammlung

14 Uhr,  
Brügg BE,  
Restaurant  
Bahnhof  
(ab Biel mit Bus  
Nr. 7 oder S-Bahn)

Traktanden gemäss Statuten. An dieser Versammlung ist der Vorstand für die nächsten vier Jahre (2017 bis 2020) zu wählen, bzw. zu bestätigen. Wer möchte im Vorstand mitwirken? Im Weiteren wird unser Gast Roger Schweizer, Mitglied unserer Sektion, über seine Tätigkeit bei der SBB im Bereich Sozialwesen berichten und informieren. Anschliessend Diskussion.

## 21. September ■ PV Fribourg

Herbstwanderung  
(bei jeder Witterung)Treffpunkt um  
9.40 Uhr bei der  
Bushaltestelle  
«Sorens Camping»

Die Animationsgruppe lädt alle zur Herbstwanderung ein. Fribourg ab 9.04 Uhr, umsteigen in Romont auf den Bus, Sorens Camping an 9.40 Uhr. Beginn der Wanderung um 10 Uhr. Nach leichter Wanderung (1 Stunde) Halt für den Apéro in einer Waldhütte. Danach nochmals 30 Minuten wandern bis zum Restaurant Sorens Camping. Mittagessen CHF 20 (ohne Getränke). Anmeldungen bis 17. September an Joël Terrapon, terrapon.joel@bluewin.ch, 026 660 53 70.

## 21. September ■ PV Glarus-Rapperswil

Nachmittagswanderung

13.20 Uhr,  
Jona,  
Bahnhof

Wanderung auf Feld- und Waldsträsschen via Martinsbrünneli–Rüssel–Schwösterrain–Balm; zirka 2¼ Stunden. Zwischenverpflegung im Café Balm. Via Froh- und Meienberg zurück zum Bahnhof Jona oder mit dem Bus nach Jona oder Rapperswil. Keine Anmeldung. Absage nur bei ganz schlechter Witterung. Auskunft bei Albert Brunner, 055 210 10 08.

## 21. September ■ PV Luzern

www.sev-pv.ch/luzern

Suonen-Wanderung Bisse  
de Clavau oberhalb Sion

Luzern ab 6.57 Uhr (Gleis 4), Plan Signèse an 11.06 Uhr. Leichte Wanderung für beide Gruppen, 1 Stunde 40 Minuten. Zuerst 55m aufwärts, dann geradeaus, leicht abwärts der Suone entlang und am Schluss ein kurzer, steiler Abstieg von 155m. Stöcke und gutes Schuhwerk von Vorteil. Nach 50 Minuten kehren wir ein in einem idyllischen Beizli, mitten in den Rebbergen. Menu: Zuerst ein Walliserteller für je 3 Personen, dann pro Person je 4 Raclettes mit den üblichen Zutaten; Spezialpreis CHF 25. Als Getränk ist ein guter Tropfen aus der Gegend zu empfehlen. Wer Picknicken will, hat kurz vor dem Beizli auf dem Felsen die Möglichkeit. Für Nichtwanderer nicht möglich! Sion ab 15.27 Uhr, Luzern an 18.00 Uhr. Anmeldung (mit Angabe Essen oder Picknick) bis 17. September an René Wolf, 041 320 62 79, 079 336 59 77 oder rene.wolf@bluewin.ch. Bitte einhalten! Die Anzahl Essen können wir dem Restaurant nur bis Sonntag melden. Wanderleitung: Werner Brunner und René Wolf.

## 22. September ■ PV St.Gallen

www.sev-pv.ch/st-gallen

14.15 Uhr,  
Rorschach,  
Restaurant  
Stadthof  
Herbstversammlung

Referat von SEV-Finanzverwalter Araldo Cambi: «PK SBB im Dilemma zwischen guten Leistungen und finanzieller Stabilität». Hans-Paul Candrian erklärt das neue Programm von Pro Senectute: «Sicher stehen – sicher gehen». Präsident und Kassier ab 2017 sind zu wählen. Zum Abschluss Imbiss aus der Stadthofküche. Wir suchen dringend per 2017 eine Mitgliederbetreuerin oder einen Mitgliederbetreuer Raum Rorschach.

## 22. September ■ PV Zürich

www.sev-pv.ch/zuerich

14 Uhr,  
Zürich, Kirch-  
gemeinde-  
saal, Limmat-  
strasse 114  
Herbstversammlung

Eingeladen sind alle Mitglieder mit Partner/innen. Gesamterneuerungswahlen Amtsperiode 2017 bis 2020 des Präsidenten, des Kassiers, der übrigen Vorstandsmitglieder und der GPK-Mitglieder. Jubilar/innen (25, 40, 50, 60 und 70 Jahre Mitgliedschaft im SEV). Informationen von Giorgio Tuti, Präsident SEV. Im Anschluss an die Versammlung offeriert der PV einen Imbiss.

## 10. Oktober ■ PV Aargau

www.sev-pv.ch/aargau

14.30 Uhr,  
Wildeg,  
Hotel  
Aarehof  
Herbstversammlung

Statutarische Traktanden. SP-Regierungsrat Dr. Urs Hofmann informiert über Aktuelles im Kanton Aargau. Anschliessend Diskussion. Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV, erzählt von ihrer Arbeit mit den Sektionen. SEV-Agendenverkauf ab 13.30 Uhr.

## Sport und Kultur

## 5. September ■ Eisenbahner Philatelisten Bern

18 Uhr,  
Bern, Bollwerk,  
Instruktions-  
zimmer P245  
Nächstes Sammlertreffen

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

## 16. September ■ SVSE Golf

www.svse.ch

11 Uhr,  
Vuissens,  
Golfclub  
Vuissens  
SVSE-Meisterschaft Golf

SVSE-Meisterschaft: 18-Loch-Golfturnier. Infos dazu unter golf@svse.ch.



Der wichtigste  
Pfeiler der Altersvor-  
sorge – die AHV –  
muss gestärkt werden.



Juan José Colomer  
Migrationskommission

Deshalb stimme ich am 25. September

Ja zu AHV <sup>+</sup> <sub>plus</sub>

**23. September** ■ **EFW Herisau**  
Bus 8.37 Uhr  
ab Einsiedeln  
nach Brunni  
Bergtour leicht:  
Brünnelstock  
www.ewf-herisau.ch

Von Brunni Talstation, Holzegg, Brünnelstock, Ibergereg, Seebli und mit der Luftseilbahn nach Weglosen hinunter. Wanderzeit 4½ Stunden (+960/–600m), vorzeitiger Ausstieg möglich. Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 21. September (20.00 Uhr) an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder per E-Mail.

**24. und 25. September** ■ **EFW Herisau**  
10.00 Uhr,  
PTT-Haltestelle  
Schwägälp  
Passhöhe  
Klettern einfach/Bergtour  
Mittel: Abenteuer Alpstein  
www.ewf-herisau.ch

Erkundungstour zum Ofenloch mit Abseilstellen. Übernachtung Tierwis (Halbpension). Klettern Gebiet Silberplatte und Spezialaufstieg (Westgrat) zum Säntis. Alles ohne Vorkenntnisse machbar. Details siehe Website. Anmeldung bitte bis 17. September an Andi Leonhardt, 079 503 93 84 oder praesident@ewf-herisau.ch.

**27. September** ■ **EFW Herisau**  
9.24 Uhr,  
Heitersberg,  
Haltestelle  
Mellingen  
Wanderung der Reuss  
entlang  
www.ewf-herisau.ch

Zürich ab 8.59 Uhr mit S3. Vom Treffpunkt mit Bus nach Mellingen Lindenplatz. Die Route folgt der wilden Reuss entlang nach Bremgarten in 3½ Stunden (+/–200m). Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bitte bis 25. September an Ernst Egli, 071 277 72 36, ehrenpraesident@ewf-herisau.ch.

**9. Oktober** ■ **ESC Winterthur/SVSE**  
Ab zirka  
11.30 Uhr,  
Winterthur Seen,  
Freizeitanlage  
Turnhalle Kanzlei-  
strasse 24  
Sternwanderung/Jahres-  
treffen Bergsteigen  
www.escw.ch/www.svse.ch  
(Fortsetzung siehe rechts)

Programmauszug (Details siehe Webseiten). Für die Organisation und Veröffentlichung der gemeinsamen Anreise oder die Wahl einer der angebotenen Wanderungen sind die Sektionen selbst zuständig. Beim ESCW ist nur für die Bikeroute eine Anmeldung erforderlich. ESCW-Mitglieder melden sich zwecks Punktegutschrift

**9. Oktober** ■ **ESC Winterthur/SVSE**  
(Bus Nr. 2 ab HB  
bis Seen Zentrum  
direkt beim Treff-  
punkt oder ab  
Bahnhof Seen  
(S12/26)  
Fortsetzung  
Gemeinsamer Anlass aller  
SVSE-Bergsportsektionen  
in und rund um Winterthur,  
organisiert vom ESCW

bei einem der anwesenden Tourenleiter. Routen: 4 Wanderrouten und 1 Bike-/Veloroute durch das Umland der Stadt zum Treffpunkt. Alle Angaben siehe Kartenausschnitte auf den Webseiten. Festwirtschaft gemäss Menükarte (einfaches Menü/Suppe, Getränke, Kaffee, Kuchen.

**12. Oktober** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Wanderung Emmenuferweg  
(T2) von Schüpfheim über  
Entlebuch nach Wolhusen

Schöne Wanderung meist der kleinen Emme entlang: 4 Stunden, 16,5km; +220/–360m. Wander-ausrüstung, Verpflegung aus dem Rucksack. Billette nach Schüpfheim via Luzern, zurück ab Wolhusen. Winterthur ab 8.28 Uhr, Zürich ab 9.04 Uhr. Retour: Zürich an 16.56 Uhr, Winterthur an 17.33 Uhr. Anmeldung bis 10. Oktober an Hans-ueli Fräfel, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch.

## Nachruf

### Eduard Müller, ehemaliger ZP ZPV

In seinem 97. Lebensjahr ist am 14. Juli unser Kollege und ehemaliger Zentralpräsident ZPV Eduard Müller nach kurzer Krankheit verstorben. Während zehn Jahren, 1975 bis 1985, hat Eduard mit viel Geschick die Geschäfte des Unterverbands des Zugpersonals behandelt und in der Geschäftsleitung SEV auch jene des Gesamtverbands SEV mitgelenkt. Danach machte er auch noch viele schriftliche und mündliche Übersetzungen für andere Unterverbände. Sein grosses gewerkschaftliches Engagement werden wir in ehrendem Andenken bewahren. Seiner Gattin und der Trauerfamilie entbieten wir unser herzliches Beileid.

*Jakob Tribelhorn, ehemaliger ZP ZPV, im Namen des ZPV und des SEV*

## Unsere Verstorbenen

**Aemisegger Paula**, Witwe des Heinrich, Romanshorn; gestorben im 94. Altersjahr. PV Thurgau.

**Bänziger Arthur**, Heiden; gestorben im 86. Altersjahr. VPT Appenzellerland.

**Blanc Albert**, pens. Zugchef, Lyss; gestorben im 81. Altersjahr. PV Biel.

**Bohn Rolf**, pens. Techn. Beamter, Zürich; gestorben im 83. Altersjahr. PV Zürich.

**Bolli Werner**, pens. Techn. Dienstchef, Zürich; gestorben im 95. Altersjahr. PV Zürich.

**Bonorand Riet**, Lokomotivführer, Samedan; gestorben im 64. Altersjahr. LPV Engadin-Bernina.

**Brönnimann Ida**, Witwe des Walter, Zürich; gestorben im 97. Altersjahr. PV Zürich.

**Brügger Mathilde**, Witwe des Josef, Riehen; gestorben im 96. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

**Brügger Ursula**, Witwe des Wolfgang, Wangen b. Olten; gestorben im 68. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Egli Harry**, pens. Bahnhofvorstand, Bern; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

**Faschon Hans**, Berg TG; gestorben im 94. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

**Gfeller Hans**, pens. Verwaltungsbeamter, Langnau i. E.; gestorben im 82. Altersjahr. PV Bern.

**Griesser Willi**, pens. Hausmeister, Oberglatt ZH; gestorben im 85. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Grossenbacher Ruth**, pens. Verbandsangestellte, Wabern; gestorben im 93. Altersjahr. PV Bern.

**Haeni Walter**, pens. Rangiermeister, Birsfelden; gestorben im 92. Altersjahr. PV Basel.

**Haudenschild Hans**, pens. Spezialhandwerker/in, Niederbipp; gestorben im 73. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Hauri René**, pens. Rangierlokomotivführer, Winterthur; gestorben im 82. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Houlmann Ruth**, Witwe des Fernand, St-Ursanne; gestorben im 91. Altersjahr. PV Jura.

**Jacot Margrith**, Biel; gestorben im 94. Altersjahr. PV Biel.

**Kindler Elsa**, Witwe des Walter, Basel; gestorben im 96. Altersjahr. PV Basel.

**Krebs Ernst**, pens. Chef Güterexpedition, Münchenbuchsee; gestorben im 76. Altersjahr. PV Bern.

**Kreienbühl Hans-Rudolf**, pens. Lokomotivführer, Luzern; gestorben im 71. Altersjahr. PV Luzern.

**Kuchen Maria**, Witwe des Ernst, Reinach BL; gestorben im 91. Altersjahr. PV Basel.

**Lapierre Albert**, Dörflingen; gestorben im 94. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Lauber Maria**, Witwe des Georges, Berchem Ste. Agathe; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

**Leuenberger Doris**, Witwe des Ernst, Solothurn; gestorben im 71. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Liniger Kurt**, pens. Zugführer, Thun; gestorben im 81. Altersjahr. PV Bern.

**Meier Elsa**, Witwe des Ernst, Brugg AG; gestorben im 92. Altersjahr. PV Aargau.

**Michel Anton**, pens. Schienentraktorführer, Dottikon; gestorben im 85. Altersjahr. PV Aargau.

**Michlig Elisabeth**, Witwe des Meinrad, Glis; gestorben im 81. Altersjahr. PV Wallis.

**Minnig Josef**, pens. Bahnhofsassistent, Ried-Brig; gestorben im 78. Altersjahr. PV Wallis.

**Moser Jacques**, pens. Zugführer, Spiez; gestorben im 83. Altersjahr. VPT BLS.

**Noll Alma**, Witwe des Xavier, Brig; gestorben im 91. Altersjahr. PV Wallis.

**Pfyffer Emile**, Sierre; gestorben im 91. Altersjahr. PV Wallis.

**Rhyner Christine**, Witwe des Hans, Buchs SG; gestorben im 84. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Riesen Karl**, pens. Zugführer, Alchenflüh; gestorben im 83. Altersjahr. VPT BLS.

**Rihs Erika**, Witwe des Fritz, Safnern; gestorben im 88. Altersjahr. PV Biel.

**Roch Raphaela**, Witwe des Fernand, Biel; gestorben im 84. Altersjahr. PV Biel.

**Ruder Ernst**, pens. Rangiermeister, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Ruppen Emma**, Witwe des Werner, Fiesch; gestorben im 88. Altersjahr. PV Wallis.

**Sansonnens René**, pens. Betriebsbeamter, Biel; gestorben im 78. Altersjahr. PV Biel.

**Schurtenberger Hans**, pens. Bereichsleiter/in, Muttenz; gestorben im 73. Altersjahr. PV Basel.

**Schwegler Josef**, pens. Spezialmonteur, Emmenbrücke; gestorben im 66. Altersjahr. PV Luzern.

**Schwendimann Hans**, pens. Bahnhofvorstand, Ins; gestorben im 79. Altersjahr. VPT BLS.

**Senn Walter**, pens. Rangierlokführer, Spiez; gestorben im 97. Altersjahr. PV Basel.

**Signer Alois**, Gossau SG; gestorben im 96. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Stempfel Albin**, Fribourg; gestorben im 92. Altersjahr. PV Fribourg.

**Strahm Hans**, pens. Hausmeister, Basel; gestorben im 94. Altersjahr. PV Basel.

**Strebel Verena**, Witwe des Kurt, Winterthur; gestorben im 90. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Strub Walter**, pens. Adjunkt, Oberuzwil; gestorben im 95. Altersjahr. PV Bern.

**Sunier Hansruedi**, pens. Techn. Assistent, Biel; gestorben im 75. Altersjahr. PV Biel.

**Tschantre Margrit**, Witwe des Hans, Tüscherz-Alfermée; gestorben im 90. Altersjahr. PV Biel.

**Tscheulin Margareta**, Witwe des Hans, Basel; gestorben im 91. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

**Vögtlin Gertrud**, Witwe des Kurt, Salmsach; gestorben im 85. Altersjahr. PV Thurgau.

**Wenger Ernst**, pens. Stellwerkbeamter, Thun; gestorben im 91. Altersjahr. PV Bern.

**Wyser Rita**, Witwe des Gottlieb, Muttenz; gestorben im 85. Altersjahr. PV Basel.

**Zumsteg Josef**, Wila; gestorben im 94. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Zurkirchen Otto**, pens. Techn. Beamter, Kriens; gestorben im 86. Altersjahr. PV Luzern.

**Zwahlen Margrit**, pens. Rottenköchin, Lanzenhäusern; gestorben im 75. Altersjahr. VPT BLS.

## Leserbrief zum Verteilungsbericht

# Mächtige Herren der Welt

**kontakt.sev Nr. 13/2016**

Ihrem Artikel «Die Einkommensschere geht immer weiter auf» kann nur zugestimmt werden. Die Tatsache, dass 1 % der Weltbevölkerung über so viel Vermögen verfügt wie die Hälfte der Menschheit zusammen, ist schlichtweg ungeheuerlich. Es geht ja dabei nicht nur darum, dass sie über einen solch unermesslichen Reichtum verfügen. Nein, man muss zur Kenntnis nehmen, dass diese Leute den Gang der Welt bestimmen. Sie sind Eigentümer oder machtvolle Aktionäre der Fernsehanstalten und der Printmedien. Sie

mischen mit bei den Universitäten und in erster Linie sind sie Eigentümer der grossen Wirtschaftskonzerne und Waffenfabriken. Sie bestimmen auch die Forschungsrichtungen in den Denkfabriken. Wohin uns diese Herren und Damen führen, zeigt uns die aktuelle Weltlage. Wenn die Menschen mitsamt unserer Erde überleben wollen, muss ein gewaltiges Umdenken stattfinden. Da könnten z.B. die Direktoren der öffentlichen Betriebe von sich aus ein Zeichen setzen und ihre grossen Bezüge auf ein vernünftiges Mass reduzieren.

Oskar Meier, Bazenheim, Mitglied PV Zürich

## Zur Besteuerung des GA FVP

# Vor dem Gesetz gleich?

**Leserbrief von Willi Pfeiffer,  
kontakt.sev 12/2016**

Werter Kollege Pfeiffer, Sie haben den Nagel wirklich auf den Kopf getroffen. Mit Befremden haben wir Pensionierten vom Schreiben des FVP-Services über die Steuerpflicht für das GA-FVP Kenntnis genommen. Ich habe mir erlaubt, der eidgenössischen Steuerverwaltung schriftlich folgende Frage zu stellen: «Unsere Parlamentarier erhalten bei ihrer Wahl gratis ein GA 1. Klasse. Müssen diese Damen und Herren diesen Fahrausweis auch versteuern?» In der Antwort steht, in Gesetzen und Verordnungen sei «festgehalten, dass Ratsmitglieder für die Reisekosten, die im Rahmen der parlamentarischen Tätig-

keit im In- und Ausland entstehen, entschädigt werden (Unkostensatz bzw. Spesen). Deshalb erfolgt eine unentgeltliche Abgabe eines 1.-Klasse-Generalabonnements der SBB. Dabei ist stets von einer Entschädigung und nicht von Einkommen die Rede. Folglich besteht aufgrund dieser gesetzlichen Grundlage keine Möglichkeit, das 1.-Klasse-Generalabonnement der SBB bei den Mitgliedern der eidgenössischen Räte mit der direkten Bundessteuer zu erfassen.»

Bis heute habe ich geglaubt, jeder Schweizer Bürger sei vor dem Gesetz gleich. Leider nur bis zum Portemonnaie.

Peter Arn, Goldiwil,  
PV Biel/Bienne

## Zu den Anfangslöhnen für Zugverkehrsleiter/innen

# Ein attraktives Berufsbild

«Löhne wurden erhöht – was die Grenz-wache attraktiver macht.» Diese Aussage machte kürzlich der oberste Grenz-wächter in einem Interview. Ein guter Ansatz, den sich die Verantwortlichen der SBB bei der Rekrutierung der ZVL zu Herzen nehmen sollten. Denn unsere Anfangslöhne sind heute nicht gerade attraktiv und geniessen bei den Jungen keinen guten Ruf. Wochenend- und Nachtarbeit sind bei den Jungen ebenfalls weniger beliebt.

Was wäre es schön, wenn unsere obers-

ten Eisenbahner auch auf diese Idee kommen würden. Erhöhung der Anfangslöhne für ZVL sowie Überprüfung ihrer Laufbahnen. Ich bin überzeugt, dass damit die Attraktivität für dieses Berufsbild erhöht wird und die SBB wieder mehr qualifizierte Bewerber/innen erhalten wird. Es würde uns ältere Mitarbeitende freuen, wenn die Verkehrssteuerung in den Händen guter ZVL bleibt.

Alex Bringolf, Rheinfelden  
Schichtleiter Basel RB

## Leserbrief zur Unternehmenssteuerreform III

# Es geht um unser Geld

**Referendumsbogen in  
kontakt.sev 12/2016**

Gegenwärtig läuft das Referendum zur Unternehmensteuerreform III (USR III). Auch diese Steuerreform wird grosse Löcher in die Bundeskasse reissen, die sicher wieder gestopft werden müssen. Es steht ausser Frage, wer dann diese Finanzlöcher stopfen darf: du und ich, beziehungsweise wir Kleinen.

Das haben wir doch schon mit der USR II erfahren, als auf einmal das FVP GA auf dem Lohnausweis erschien. Beim Abzug der Fahrkosten vom Wohnort zur Arbeitsstelle gibt es neu ein Limit, wer

zu weit weg wohnt vom Arbeitsort hat das Nachsehen. Es gibt vermutlich noch mehr solcher Beispiele, wie man die jetzigen Finanzlöcher stopft.

Nach der Annahme der USR III werden sicher weitere solcher Massnahmen folgen, die den Unternehmern, Reichen und Superreichen nicht wehtun, uns aber schon. Darum ist es wichtig, dass möglichst viele dieses Referendum unterzeichnen.

Also bitte beim Referendum mitmachen. Es geht um unser Geld.

Kurt Furrer, Romanshorn,  
Mitglied BAU Ostschweiz

## Zum neuen Büroturm in Oerlikon

# Ein weiterer Zürcher Turm

**Grundsteinlegung in Oerlikon**

Für den Andreas-Turm in Zürich-Oerlikon wurde jetzt der Grundstein gelegt. Zusammen mit dem Franklin-Turm, der weiter stadtwärts an der Hofwiesenstrasse auch noch gebaut werden soll, werden die beiden kleinen Wolkenkratzer der SBB AG die Skyline von Oerlikon massgeblich prägen. Die andere Frage ist, ob es sinnvoll ist, dass in diesen beiden Gebäuden wieder Tausende Quadratmeter Büroräume erstellt werden, wenn doch in der Umgebung so viele Büroflächen leer stehen, Büros, sozusagen für den Mülleimer gebaut. Klar, an dieser guten Lage beim Bahnhof Oerlikon können die Büros in diesen Andreas- und Franklin-Towers eher

vermietet werden als all die heute leer stehenden Büros im Leutschenbach und im Glattpark Opfikon. Auch Läden und Gastronomieflächen, die in den beiden neuen Türmen vorgesehen sind, braucht es in Oerlikon eigentlich nicht, es hat schon genug. In den beiden neuen Unterführungen des Bahnhofs Oerlikon werden Ende Jahr auch noch über zwanzig neue Läden und Gastrobetriebe eröffnet.

Der Profitmaximierung der SBB AG sollten Grenzen gesetzt werden. Öffentliche Betriebe müssten gesamtwirtschaftliche Aspekte berücksichtigen, sie sollten sich nach dem Gemeinwohl richten, nicht nach einer engstirnigen Gewinnmaximierungs-Ideologie von Spekulanten. Heinrich Frei, Zürich, PV Zürich

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454 Auflage: 28775 Ex. (Gesamtauflage 43020 Ex.), WEMF-beglaubigt 8.12.2015

Herausgeber: SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6;

[kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00,

[kontakt@zs-werbeag.ch](mailto:kontakt@zs-werbeag.ch), [www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch)

Produktion: AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau [www.mittellandzeitungsdruck.ch](http://www.mittellandzeitungsdruck.ch)

**Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 15. September 2016**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 8. September 2016, 8 Uhr**

**Inserateschluss: 5. September 2016, 10 Uhr**

Link zum Recht

# Wenn Versicherungen Schäden negieren

Eine auf den ersten Blick leichte Verletzung kann zu Schäden führen, für deren Entschädigung man jahrelange Rechtshändel führen muss.

**Manchmal erleidet man nicht nur einen Schaden, sondern muss auch beweisen, dass dieser wirklich existiert. Vor allem dann, wenn Versicherungen seine Existenz abstreiten, um nicht dafür aufkommen zu müssen.**

Giuseppe ist Busfahrer in einer Stadt. Als er im Bus einmal eine Gruppe überdrehter Jugendlicher, die gar viel Unruhe stiften, den anderen Fahrgästen zuliebe zurechtweist, kommt es zu einem Handgemenge, bei dem ihm ein Jugendlicher die rechte Hand verrenkt und das Ringfingerelenk verletzt. Der Angriff hat auch zur Folge, dass Giuseppe danach immer wieder unter Angstzuständen leidet. Der Fall wird der Suva gemeldet, die einen Berufsunfall anerkennt. Nach ein paar Monaten erklärt sie Giuseppe aber wieder für komplett arbeitsfähig, schliesst das Dossier und will keine Taggelder mehr bezahlen.

**Ungerechtfertigter Entscheid**  
Doch Giuseppe hat sich vom Vorfall noch überhaupt nicht erholt. Er leidet weiter unter Angstzuständen und hat im rechten Ringfinger nicht nur Schmerzen, sondern die Gelenkverletzung behindert ihn auch beim Gebrauch der rechten Hand. Er wendet sich daher an den SEV.

Der SEV gewährt Giuseppe Rechtsschutz und fasst mit ihm zusammen schweren Herzens den Entschluss, auf eine Beschwerde wegen der psychologischen Folgen zu verzichten, weil sich aufgrund der Rechtslage in dieser Hinsicht kaum etwas erreichen liesse. Doch er macht gegenüber der Suva die eingeschränkte Gebrauchsfähigkeit der rechten Hand geltend, zumal Giuseppe Rechtshänder ist. Er kann nachweisen, dass ihm die Verletzung das Lenken eines Busses verunmöglicht. Ein Handchirurg bestätigt, dass Giuseppe keinen Bus mit 50 oder mehr Personen an Bord mehr sicher führen kann. So weist der SEV nach, dass der Suva-Entscheid, das Dossier zu schliessen, nicht gerechtfertigt war.

## Das Offensichtliche abgestritten

Doch die Suva beharrt stur auf ihrem Standpunkt. Somit bleibt Giuseppe und dem SEV nur noch der Weg ans kantonale Versicherungsgericht, verbunden mit der Forderung nach einem allfälligen Gutachten. Dieses wird vorgenommen, und das Ergebnis ist so klar, dass das Gericht die Beschwerde gegen die Suva gutheisst. Inzwischen hat Giuseppe angesichts seines Handicaps beschlossen, sich beruflich neu zu orientieren, und er fordert die Suva nach der erfolgreichen Beschwerde auf,

sein Dossier wieder zu öffnen und ihm die zustehenden Leistungen zu erbringen. Doch die Suva will davon immer noch nichts wissen und zieht den Fall ans Bundesgericht weiter. Dieses verlangt weitere Abklärungen, Giuseppe muss ein weiteres Gutachten über sich ergehen lassen. Weil er nur schlecht Deutsch spricht und versteht, stellt ihm der SEV dafür einen Übersetzer zur Seite. Fast vier Jahre nach dem Angriff anerkennt auch das Bundesgericht, dass Giuseppe nicht mehr als Busfahrer arbeiten kann. Doch der Fall ist damit noch nicht geregelt, denn nun müssen der SEV und Giuseppe erst noch dessen Ansprüche geltend machen. Und das ist nochmals eine andere Geschichte...

## Lohnausfall unterschiedlich eingeschätzt

Ein unfallbedingter Lohnausfall müsste logischerweise zu einer Rente gemäss Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) berechtigen. Spielraum für Interpretationen gibt es nur hinsichtlich des Betrags. Doch die Suva teilt Giuseppe nach ihren Berechnungen mit, dass die Differenz zwischen seinem bisherigen Lohn als Busfahrer und seinem aktuellen Lohn als Handwerker weniger als 10 Prozent betrage, womit ihm keine Rente zustehe. Erneut wendet sich Giuseppe an den SEV, damit er diesen Entscheid überprüft. Erneut

weichen die Berechnungen des SEV von jenen der Suva ab: Als Busfahrer arbeitete Giuseppe bei einem Unternehmen mit einem Lohnsystem, das innerhalb der einzelnen Lohnstufen einen regelmässigen Aufstieg vom Einstiegs- zum Maximallohn vorsah. Zum Zeitpunkt des Vorfalls lag die Lohndifferenz zwar unter 10 Prozent, doch schon nach wenigen Jahren wäre diese Barriere überschritten worden. Die in der Unfallversicherung geltenden Bestimmungen sehen vor, dass die durch den Unfall entgangene künftige Lohnentwicklung ebenfalls berücksichtigt werden muss. Also ersucht der SEV die Suva, ihren Entscheid entsprechend zu korrigieren. Doch die Suva weigert sich prompt mit dem Argument, der Lohnaufstieg diene ausschliesslich dazu, die Teuerung auszugleichen und brauche daher nicht berücksichtigt zu werden.

Nachdem der SEV die Suva-internen Beschwerdemöglichkeiten ausgeschöpft hat, sieht er sich erneut zu einer Beschwerde beim kantonalen Versicherungsgericht gezwungen. Darin macht er geltend, dass der Lohnaufstieg, der Giuseppe durch die Verletzung an der Hand entgangen ist, bald zu einem Lohn geführt hätte, der Giuseppe aktuellen Lohn um erheblich mehr als 10 Prozent überstiegen hätte. Somit habe Giuseppe zumindest Anrecht auf

eine Rente in dieser Grössenordnung. Nach einem weiteren Gutachten und der Prüfung des GAV des Unternehmens heisst das Gericht auch diese Beschwerde gut.

So erhält Giuseppe sechs Jahre nach dem Angriff der Jugendlichen für den Lohnausfall, den er durch den verletzungsbedingten Berufswechsel in Kauf nehmen muss, endlich doch noch eine Rente, wenn auch eine eher bescheidene.

## Steigende Aggressivität der Kundschaft

Im öffentlichen Verkehr werden die Passagiere immer aggressiver, auch gegenüber dem Personal. Deshalb hat der SEV dafür gekämpft, dass bei Angriffen auf das Personal die Täter von Amtes wegen verfolgt werden, ohne dass die Opfer die Täter zuerst persönlich anzeigen müssen. Damit ist das Problem aber noch nicht gelöst. Im Fall von Giuseppe hat man die Täter nicht einmal identifizieren können. Wichtig ist für die Betroffenen von Übergriffen vor allem auch, dass sie bei einer Institution wie dem SEV Hilfe holen können. Dies gerade auch dann, wenn Sozialversicherungen ungerechtfertigte Entscheide fällen. Giuseppe Geschichte zeigt zudem, wie nützlich und wichtig es ist, die Anstellungsbedingungen in Gesamtarbeitsverträgen sehr klar zu regeln.

Rechtsschutzteam SEV

**AHV**  
**plus**

Thurgauer Gewerkschaftsabend  
Donnerstag, 8. 9. 2016, ab 18 Uhr

im Murg-Auen-Park, Frauenfeld  
Treffpunkt: Pavillon

Speis und Trank, Gespräche und Führung  
durch die Murg-Auen

Alle sind willkommen!

[www.tggb.ch](http://www.tggb.ch)

## USR III: UNTERSCHREIBT DAS REFERENDUM

Mit über 3300 Unterschriften gegen das Bundesgesetz vom 17. Juni 2016 über steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III) hat der SEV sein Quorum bereits erfüllt, doch es fehlen noch immer Unterschriften.

Das Formular zum Unterzeichnen kann unter <http://sev-online.ch> heruntergeladen werden. Statt den öffentlichen Finanzen Sorge zu tragen und die USR III ausgewogen zu gestalten, hat das Parlament neue Privilegien für Konzerne und Aktionäre sowie tiefere Steuern für Unternehmen beschlossen. Dass die

Schweiz die illegalen Steuervorteile für Holdings und andere international tätige Firmen abschaffen muss, ist unbestritten. Aber von dieser einseitigen Reform profitieren nur Unternehmensbesitzer. Die Rechnung für die masslose Vorlage bezahlen wir alle! Daher das Referendum bitte unterschreiben (lassen). **SEV**



Bundesverwaltungsgericht rügt SBB wegen «Schnüffelei» in Officine

# Illegal und unverhältnismässig

**Es war am 7. Mai 2014, als das Personal der «Officine», der SBB-Werkstätte in Bellinzona, die bittere Erfahrung machte, sich von privaten Sicherheitsleuten an den Ausgängen des Geländes durchsuchen lassen zu müssen.**

Diese entwürdigende Aktion hat viel Staub aufgewirbelt. Sie wurde ohne jede Diskretion durchgeführt, und da die Officine praktisch mitten in der Stadt stehen, wurde die Sache sofort von den Medien aufgegriffen, was zu allen erdenklichen Diskussionen und Spekulationen führte. Für die Vertreter des Personals war es sogleich klar, dass die Massnahme ohne Rechtsgrundlage erfolgte und unverhältnismässig war, aber jeder Versuch eines Gesprächs scheiterte aufgrund der Sturheit der Divisionsverantwortlichen. So vor ein fait accompli gestellt, wandten sich die Vertreter der Personalkommission und der drei in den Officine aktiven Gewerkschaften – also von SEV, Unia und Transfair – an einen Anwalt, der in einem ersten Schritt von der Division Personenverkehr der SBB verlangte, die Durchsuchung als rechtswidrig anzuerkennen.

Die SBB antwortete allerdings nur ausweichend, die Durchsuchung habe nur den Zweck der Vorbeugung und der Sensibili-

sierung des Personals gehabt, ausserdem habe die Aktion nicht auf einzelne Personen gezielt.

## Gang vor Gericht

Die SBB antwortete ausweichend, vermochte aber das Personal und seine Vertretung nicht davon abzubringen, ans Bundesverwaltungsgericht (BVGer) zu gelangen, um dort die Entscheidung der SBB widerrufen zu lassen und den widerrechtlichen Charakter der Durchsuchung festzustellen, nachdem dies die SBB selbst versäumt hatte. Immerhin hatte die Schnüffelei ohne Rechtsgrundlage und unter Verletzung der Persönlichkeit der Angestellten stattgefunden sowie gegen das Verhältnismässigkeitsprinzip verstossen.

## Durchschlagender Erfolg

Am 15. Juli hat nun das BVGer, nachdem es die Argumente beider Parteien vertieft geprüft hat, für die Rekurrenten, also für das Personal, entschieden. Laut BVGer ist die Aktion tatsächlich unrechtmässig, da «die SBB ihre Kontrolle nicht wegen wiederholter Diebstähle von Werkzeugen und Betriebsmaterial durchgeführt hat, «sondern einzig zum Zweck, die Belegschaft hiergegen sensibilisieren zu wollen».

Auch wenn das BVGer die Notwendigkeit einsieht, dass es nötig sein kann, das Personal für das Problem der Materialentwendungen zu sensibilisie-

ren, so weist es doch darauf hin, dass die SBB auch «eine effiziente Sensibilisierung durch weniger einschneidende Massnahmen hätte erreichen können. Beispielsweise mit einer Informationsveranstaltung, mit einem Informationsschreiben oder mit innerbetrieblich angebrachten Plakaten. Die systematische Kontrolle der gesamten Belegschaft durch eine externe Sicherheitsfirma erscheint daher unverhältnismässig.» Deshalb ist es laut BVGer auch unerheblich, ob sich die Kontrolle aufs Handgepäck beschränkt hat, wie es die SBB behauptete, oder ob auch die Personen selbst kontrolliert wurden, wie es die Rekurrenten unter Angabe von Zeugen sagten.

## Auch eine formale Rüge

Das BVGer hat nicht nur den Begehren des Rekurses stattgegeben, sondern auch das rechtliche Vorgehen der SBB gerügt. Die SBB habe sich der von den Rekurrenten verlangten formalen Entscheidung (ähnlich einer «Verfügung») verweigert und lediglich mit einem Schreiben geantwortet, in dem sie ihre Position bekräftigt habe, statt diesem Schreiben einen offiziellen rechtlichen Charakter zu geben, sodass dagegen rechtliche Schritte hätten ergriffen werden können. Das BVGer klärt nun diesen Rechtscharakter und hebt gleichzeitig den formalen Mangel hervor.

Gegen das Urteil kann noch rekuriert werden. Die SBB hat noch nicht reagiert, doch will sie es laut einer Äusserung des Pressesprechers im Radio der deutschen Schweiz offenbar akzeptieren. **Pietro Gianolli/pan.**

## Photomystère: «Was ist das?»

Fi / Marcel Martignier



Das Bild in der letzten Nummer zeigte die Fachwerkbrücke über die Massa bei Naters, die von 1914 bis 2007 der Furka-Oberalp-Bahn FO (heute MGB) diente, und seither den Velofahrer/innen. Ein grösserer Bildausschnitt ist auf unserer Website zu finden: [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

Die Reka-Checks im Wert von 40 Franken gewonnen hat

**Verena Abächerli-Heinzen, Sarnen, Mitglied PV Luzern.**

Erneut fragen wir: Wo ist das? Unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **ein Taschenmesser «Outrider» im SEV-Look.** Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

## So nehmen Sie teil:

### Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis

**Mittwoch, 7. September, an:**

**SEV**

**Photomystère**

**Postfach**

**3000 Bern 6**

### Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

### Im Internet:

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.



Laut dem Gerichtsurteil hätten weniger einschneidende Massnahmen genügt.